

**Arzneittelversorgung
der Privatversicherten 2009
Zahlen, Analysen, PKV-GKV-Vergleich**

Dr. Frank Wild

Vorwort

Der Arzneimittelsektor ist der sich am schnellsten verändernde Bereich im Gesundheitswesen. Die permanente Dynamik wird geprägt durch die Zulassung neuer Arzneimittel, dem Ablauf des Patentschutzes bei bestimmten Medikamenten und die sich fortwährend verändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen, wie z.B. zuletzt in Folge des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes (AMNOG).

Allein aus diesem Grund ist es notwendig, den Arzneimittelsektor einer regelmäßigen Analyse zu unterziehen. Die vorliegende Ausarbeitung leistet dies, indem sie eine Fortschreibung der letztjährigen Studie zur Arzneimittelversorgung der Privatpatienten darstellt.

Erneut werden umfangreiche Analysen zu den umsatzstärksten und häufigsten Medikamenten durchgeführt und ein besonderer Schwerpunkt auf die Veränderung zum Vorjahr gelegt. Zudem wird der Informationsgehalt durch einen erstmalig bereitgestellten umfangreichen Tabellenteil im Anhang ausgeweitet.

Insgesamt gibt die Studie einen detaillierten Überblick über die Versorgung der privat Krankenversicherten, die auch die Grundlage für weitere Analysen und Überlegungen sein sollte. Insbesondere der Vergleich zwischen der auf privatrechtlicher Vereinbarung beruhenden privaten Krankenversicherung und der auf Sozialrecht basierenden gesetzlichen Krankenversicherung ist für die Versorgungsforschung ein interessantes Untersuchungsfeld.

Köln, 25. März 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
2. Datenmaterial	10
3. Entwicklung der Arzneimittelausgaben und der Verordnungszahlen	13
3.1 Bedeutung von Arzneimittelausgaben in der PKV und GKV	13
3.2 Entwicklung der Arzneimittelausgaben	14
4. Verordnungs- und Umsatzprofile	17
4.1 Die verordnungshäufigsten Medikamenten- gruppen.....	18
4.2 Die umsatzstärksten Medikamentengruppen	24
5. Die umsatzstärksten und verordnungshäufigsten Medikamente	31
5.1 Die umsatzstärksten Medikamente.....	31
5.1.1 PKV.....	31
5.1.2 GKV	36
5.2 Die verordnungshäufigsten Medikamente	38
5.2.1 PKV.....	38
5.2.2 GKV	42
6. Nicht-verschreibungspflichtige Medikamente	44
6.1 Die OTC-Präparatquote in der PKV	45
6.2 Die umsatzstärksten OTC-Präparate in der PKV.....	48
6.3 Die verordnungshäufigsten OTC-Medikamente in der PKV	49

7. Neue Medikamente	52
7.1 <i>Die umsatzstärksten Wirkstoffe des 2008er Jahrgangs.....</i>	52
7.2 <i>Vergleich des indikationsbezogenen Marktanteils.....</i>	55
8. Generikafähige Wirkstoffe	58
8.1 <i>Die umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe</i>	59
8.2 <i>Die Generikaquote.....</i>	61
8.3 <i>Die Generikaquote der umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe.....</i>	62
9. Durchschnittliche Verordnungspreise	65
9.1 <i>Verordnungspreise aller Medikamente.....</i>	66
9.2 <i>Verordnungspreise der verschreibungspflichtigen Medikamente.....</i>	67
9.3 <i>Verordnungspreise der nicht-verschreibungspflichtigen Medikamente.....</i>	69
10. Zusammenfassung	71

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Verordnungsanteil von OTC-Präparaten an allen Verordnungen ...	45
Abb. 2: Anteil von OTC-Präparaten am Gesamtumsatz in der PKV	47
Abb. 3: Generikaquote	62
Abb. 4: Durchschnittlicher Verordnungspreis aller Präparate in der PKV und GKV	67
Abb. 5: Durchschnittlicher Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten in der PKV und GKV ..	69
Abb. 6: Durchschnittlicher Verordnungspreis von nicht- verschreibungspflichtigen Präparaten in der PKV.....	70

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Versichertenstruktur 2009 in der PKV-Stichprobe	10
Tab. 2: Versichertenstruktur der GKV im Jahr 2009	11
Tab. 3: Ausgaben nach Leistungsarten bei PKV und GKV im Jahr 2009 ..	13
Tab. 4: Arzneimittelausgaben in der PKV und GKV	14
Tab. 5: Arzneimittelausgaben je Versicherten in der PKV und GKV.....	15
Tab. 6: Anteil der Arzneimittelausgaben an den Gesamtausgaben	16
Tab. 7: Verordnungsanteile der anatomischen Hauptgruppen	19
Tab. 8: Veränderung der Verordnungszahlen der anatomischen Hauptgruppen von 2008 zu 2009 bei der PKV	20
Tab. 9: Therapeutische Untergruppen mit dem größten Verordnungsanteil	22
Tab. 10: Therapeutische Untergruppen mit den größten Verordnungsanstiegen von 2008 zu 2009 bei der PKV	23
Tab. 11: Umsatzanteile der anatomischen Hauptgruppen an den Arzneimittelverordnungen.....	25

Tab. 12: Veränderung der Umsätze der anatomischen Hauptgruppen von 2008 zu 2009 bei der PKV	26
Tab. 13: Therapeutische Untergruppen mit dem größten Umsatzanteil.....	28
Tab. 14: Therapeutische Untergruppen mit dem größten absoluten Umsatzwachstum von 2008 zu 2009 bei der PKV	29
Tab. 15: Umsatzanteil der 20 umsatzstärksten Medikamente in der PKV ...	32
Tab. 16: Medikamente mit den größten Umsatzsteigerungen von 2008 zu 2009 bei der PKV (ohne neue Medikamente).....	35
Tab. 17: Umsatzanteil der 20 umsatzstärksten Medikamente in der GKV ..	37
Tab. 18: Verordnungsanteil der 20 verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV	39
Tab. 19: Medikamente mit Verordnungssteigerung von 2008 zu 2009 (ohne neue Medikamente)	41
Tab. 20: Umsatzanteil der 20 umsatzstärksten Medikamente in der GKV ..	43
Tab. 21: Umsatzstärkste OTC-Medikamente in der PKV mit Anteil am Gesamtumsatz	48
Tab. 22: Verordnungsanteil von OTC-Präparaten an den Gesamtverordnungen.....	50
Tab. 23: Anteil der Präparate des 2008er Jahrgangs am Gesamtumsatz.....	53
Tab. 24: Durchschnittliche Verordnungspreise der Präparate des 2008er Jahrgangs	54
Tab. 25: Umsatzanteil der neuen Wirkstoffe an der jeweiligen therapeutischen Untergruppe	55
Tab. 26: Verordnungsanteil der neuen Wirkstoffe an der jeweiligen therapeutischen Untergruppe	57
Tab. 27: Umsatzstärkste generikafähige Wirkstoffe	60
Tab. 28: Generikaquote der umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe bei der PKV	63

1. Einleitung

Der Arzneimittelbereich ist einer der ausgabenstärksten Sektoren in der privaten Krankenversicherung (PKV). In den letzten Jahren sind zudem deutliche Ausgabenzuwächse feststellbar. Deshalb ist es von besonderem Interesse, diesen Bereich einer detaillierten Analyse zu unterziehen.

Es handelt sich bei der vorliegenden Studie um eine Aktualisierung und Erweiterung der im letzten Jahr erstmals erschienenen umfassenden Auswertung der Arzneimittelversorgung von Privatversicherten. Basis der Untersuchung sind Arzneiverordnungsdaten von mehr als die Hälfte aller PKV-Versicherten.

Dargelegt werden neben der Kostenentwicklung im Arzneimittelsektor in der PKV und GKV von 2008 zu 2009 auch Unterschiede in der Arzneimittelversorgung. Einer näheren Betrachtung unterzogen werden das Verordnungs- und Umsatzprofil, die Bedeutung von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten, von neuen Arzneimitteln sowie von generikafähigen Wirkstoffen.

Die Untersuchung verdeutlicht, in welchen Bereichen Unterschiede in der Versorgung von GKV- und PKV-Versicherten auftreten. Zusätzlich wird gezeigt, bei welchen Medikamenten und bei welchen Indikationsgruppen im Jahr 2009 die größten Ausgaben- und Verordnungszuwächse zu verzeichnen waren.

2. Datenmaterial

Die Grundlage für die vorliegende Untersuchung bilden 37,8 Millionen Arzneimittelverordnungen von neun PKV-Unternehmen. Bei diesen Unternehmen sind 4,9 Millionen, das heißt 57 % aller Privatversicherten, versichert. Im Vergleich zur gesamten PKV befinden sich in der Stichprobe anteilig etwas weniger Männer sowie mehr beihilfeberechtigte Personen. Das Durchschnittsalter der Versicherten in der PKV-Stichprobe liegt nur marginal unter der aller PKV-Unternehmen.

Tab. 1: Versichertenstruktur 2009 in der PKV-Stichprobe

	PKV-Stichprobe	PKV ¹
PKV-Unternehmen	9	45
Versichertenzahl	4.917.203	8.810.900
davon Männer	2.826.583 [57,5%]	5.321.783 [60,4%]
davon mit Beihilfe	2.939.172 [59,8%]	4.194.000 [47,6%]
Durchschnittsalter	41,7 Jahre	41,8 Jahre

Die ausgewerteten PKV-Arzneimittelausgaben werden in der vorliegenden Arbeit mit Daten der GKV verglichen. Die Versichertenstruktur der GKV unterscheidet sich von der der PKV. Der Anteil der Männer ist in der GKV etwas niedriger als in der PKV. Das Durchschnittsalter liegt bei 42,7 Jahren und damit 0,9 Jahre über dem der PKV-Versicherten.

¹ Vgl. Verband der PKV (2010): Zahlenbericht 2009/2010.

Tab. 2: Versichertenstruktur der GKV im Jahr 2009²

	GKV
Krankenkassenanzahl	184
Versichertenanzahl	70.062.703
davon Männer	32.945.760 [47,0%]
Durchschnittsalter	42,7 Jahre

Der Datensatz für die PKV-Analyse basiert auf den zur Erstattung eingereichten und elektronisch erfassten Arzneimittelrechnungen. Bei den ausgewerteten Arzneimittelausgaben der PKV handelt es sich im Wesentlichen um die Ausgaben für Fertigarzneimittel. Ergänzend beinhaltet die Untersuchung auch die Ausgaben für Verbandstoffe, Krankenpflegeartikel und Hilfsmittel (vor allem Diagnosemittel für Diabetiker) soweit sie von den PKV-Unternehmen als Arzneimittel erfasst werden. Da die im letzten Satz genannten Produkte jedoch teilweise auch über andere Distributionswege abgegeben werden und nicht in jedem Fall eine Pharmazentralnummer (PZN) enthalten, sind die entsprechenden Ausgaben und Verordnungen nicht vollständig in den Daten erfasst. Die Analyse und die der Analyse zugrunde gelegten Arzneimittelausgaben der PKV enthalten zudem auch keine Zubereitungen, Rezepturen sowie Medikamente ohne PZN.

Die Arzneiverordnungsdaten (Umsatz und Verordnungszahlen) der GKV wurden dem Arzneiverordnungs-Report 2010 entnommen.³ Der Arzneiverordnungsreport dokumentiert die Ergebnisse einer Vollerhebung der Arzneimittelverordnungen des Jahres 2009 in der GKV. Es handelt sich hierbei ausschließlich um die Verordnungen von Fertigarzneimitteln. Nicht erfasst sind Rezepturen, Verbandstoffe, Krankenpflegeartikel und der Sprechstundenbedarf. Ebenfalls keine Berücksichti-

² Vgl. Schwabe, Paffrath (2009): Arzneiverordnungs-Report 2010.

³ Vgl. Schwabe, Paffrath (2009): Arzneiverordnungs-Report 2010.

gung finden gesetzliche Preisabschläge sowie die individuell von den Krankenkassen verhandelten Rabatte. Detaillierte Daten zu den einzelnen Arzneimitteln (Umsatz, Verordnungszahl) liegen für die 3.000 verordnungshäufigsten Medikamente vor. Hiermit werden 96,1 % aller Verordnungen und 90,8 % der Fertigarzneimittelumsätze in der GKV abgedeckt.

Die Informationen zu den Arzneimitteln, wie die Klassifizierung nach ATC-Code⁴, Name, Wirkstoffmenge, Darreichungsform und Preis, stammen aus der PZN-Datenbank der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDATA). Für nicht-verschreibungspflichtige Arzneimittel wurde die unverbindliche Preisempfehlung angesetzt.

Die Studie folgt in der Gliederung der Arzneimittel der Systematik des ATC-Codes. Die erste Ebene ist danach die anatomische Hauptgruppe (z. B. Kardiovaskuläres System), die zweite Ebene die therapeutische Untergruppe (z. B. Lipid senkende Mittel), die dritte Ebene die pharmakologische Untergruppe (z. B. Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel), die vierte Ebene die chemische Untergruppe (z. B. HMG-CoA-Reduktasehemmer) und die fünfte Ebene ist schließlich die chemische Substanz (z. B. Simvastatin). Bei der Benennung eines Arzneimittels ist vielmals neben den Präparatnamen in Klammern die Wirkstoffbezeichnung aufgeführt.

⁴ Der ATC-Code ist die anatomisch-therapeutisch-chemische Klassifikation der WHO (Weltgesundheitsorganisation), seit 1.1.2005 auch als amtliche Klassifikation in Deutschland eingeführt.

3. Entwicklung der Arzneimittelausgaben und der Verordnungszahlen

3.1 Bedeutung von Arzneimittelausgaben in der PKV und GKV

Die PKV verzeichnete im Jahr 2009 Arzneimittelausgaben in Höhe von 2,33 Mrd. €. ⁵ Dies sind 11,4 % aller Leistungsausgaben. In der GKV lagen die entsprechenden Ausgaben bei 30 Mrd. €, was einem Anteil von 18,7 % entspricht. ⁶ Wie sich diese Ausgaben im Vergleich zu anderen Leistungsarten einordnen, zeigt die folgende Tabelle:

Tab. 3: Ausgaben nach Leistungsarten bei PKV und GKV im Jahr 2009

Leistungsarten	PKV [Mrd. €, %] ⁷	GKV [Mrd. €, %] ⁸
Krankenhaus	6,11 (29,9)	55,41 (34,5)
ärztliche Behandlung	5,12 (25,1)	26,39 (16,5)
Zahnleistungen	3,04 (14,9)	11,22 (7,0)
Arzneimittel	2,33 (11,4)	30,00 (18,7)
Sonstiges	1,54 (7,5)	19,84 (12,4)
Heil- und Hilfsmittel	1,50 (7,4)	10,28 (6,4)
Krankengeld	0,80 (3,9)	7,26 (4,5)
Summe	20,45	160,40

Sowohl bei der PKV als auch bei der GKV weist der Bereich „Krankenhaus“ die höchsten Ausgaben auf. Für die PKV entstanden hier im

⁵ Vgl. PKV-Verband (2010): Zahlenbericht 2009/10.

⁶ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2010): Gesetzliche Krankenversicherung, Kennzahlen und Faustformeln.

⁷ Vgl. PKV-Verband (2010): Zahlenbericht 2009/10

⁸ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2010): Gesetzliche Krankenversicherung, Kennzahlen und Faustformeln.

Jahr 2009 Leistungsausgaben in Höhe von 6,11 Mrd. €. Dies entspricht einem Anteil an den Gesamtausgaben von 29,9 %. Deutliche Unterschiede zwischen PKV und GKV sind sowohl bei der ärztlichen Behandlung als auch bei Zahnleistungen ersichtlich. Während niedergelassene Ärzte in der GKV 16,5 % der Leistungsausgaben verursachen, sind sie in der PKV für 25,1 % aller Ausgaben verantwortlich. Bei Zahnärzten stehen 14,9 % Ausgabenanteil in der PKV 7,0 % in der GKV gegenüber.

3.2 Entwicklung der Arzneimittelausgaben

Die Arzneimittelausgaben steigen sowohl in der PKV als auch in der GKV stetig. Dies verdeutlicht die folgende Tabelle:

Tab. 4: Arzneimittelausgaben in der PKV und GKV

Zeitraum	PKV [Mrd. €] ⁹	GKV [Mrd. €] ¹⁰
2004	1,70	21,13
2005	1,80	24,67
2006	1,88	25,10
2007	2,05	27,04
2008	2,22	28,39
2009	2,33	30,00

Im Jahr 2004 lagen die Arzneimittelausgaben in der PKV noch bei 1,70 Mrd. €, also mehr als ein Viertel niedriger als im Jahr 2009. Ein Teil des Anstiegs ist die Folge zunehmender Versichertenzahlen in der PKV; von 2004 bis 2009 erhöhte sich die Zahl der Versicherten um

⁹ Vgl. PKV-Verband (2009, 2008, 2007, 2006, 2005): Zahlenbericht.

¹⁰ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2010): Gesetzliche Krankenversicherung, Kennzahlen und Faustformeln.

551.500. Wie die folgende Tabelle verdeutlicht, ist dies aber nur eine Teilerklärung. Auch je Versicherten ist ein Anstieg zu erkennen.

Tab. 5: Arzneimittelausgaben je Versicherten in der PKV und GKV

Zeitraum	PKV [€] ¹¹ (Anstieg zum Vorjahr in %)	GKV [€] ¹² (Anstieg zum Vorjahr in %)
2004	205,84 (1,0)	300,69 (-9,5)
2005	214,74 (4,3)	349,93 (16,4)
2006	221,58 (3,2)	357,05 (2,0)
2007	239,49 (8,1)	384,56 (7,7)
2008	257,36 (7,5)	404,16 (5,1)
2009	264,56 (2,8)	428,19 (5,9)

Je Versicherten lagen die Arzneimittelausgaben in der PKV im Jahr 2009 bei 264,56 €, im Jahr 2004 betragen sie noch 205,84 €. Das bedeutet für diesen Zeitraum einen Anstieg um 28,5 %. Für die GKV konnten Pro-Kopf-Ausgaben für Arzneimittel von 428,19 € im Jahr 2009 berechnet werden. Dies sind sogar 42,4 % mehr als im Jahr 2004.

Der deutlich höhere Pro-Kopf-Betrag bei der GKV im Vergleich zur PKV ist dadurch erklärbar, dass für beihilfeberechtigte Privatversicherte ein größerer Teil der Arzneimittelausgaben (bei Erwachsenen etwa 50 %, bei Kindern und Versorgungsempfängern etwa 70 %) von der Beihilfe übernommen wird. Die berechneten Pro-Kopf-Ausgaben der PKV (also der PKV-Unternehmen) fallen entsprechend geringer aus.

Relativ zu anderen Leistungsarten nimmt die Bedeutung der Arzneimittelausgaben sowohl in der PKV als auch in der GKV sukzessive zu.

¹¹Vgl. Eigene Berechnung nach PKV-Verband (2010): Zahlenbericht 2009/2010.

¹² Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2010): Gesetzliche Krankenversicherung; Kennzahlen und Faustformeln.

Im Jahr 2004 betrug ihr Anteil in der PKV noch 10,2 % (2009: 11,4 %) und in der GKV 15,6 % (2009: 18,7 %).

Tab. 6: Anteil der Arzneimittelausgaben an den Gesamtausgaben

Zeitraum	Anteil der Arzneimittelausgaben PKV [%] ¹³	Anteil der Arzneimittelausgaben GKV [%] ¹⁴
2004	10,2	15,6
2005	10,7	17,6
2006	10,9	17,5
2007	11,2	18,1
2008	11,4	18,2
2009	11,4	18,7

¹³ Vgl. Eigene Berechnung nach PKV-Verband (2010, 2009, 2008, 2007, 2006, 2005): Zahlenbericht.

¹⁴ Vgl. Schwabe, Paffrath (2010, 2009, 2008, 2007, 2006, 2005): Arzneiverordnungs-Report.

4. Verordnungs- und Umsatzprofile

Verordnungs- und Umsatzranglisten liefern unterschiedliche Erkenntnisse. Der Umsatzrangliste ist zu entnehmen, welche Medikamente maßgeblich für die Ausgaben verantwortlich sind und in welchem Umfang Ausgabensteigerungen einzelnen Präparaten zugerechnet werden können. Bei der Verordnungsrangliste steht der Versorgungsaspekt im Vordergrund. Hieraus kann abgelesen werden, welche Medikamente die Versicherten schwerpunktmäßig erhalten.

Die Verordnungs- und Umsatzprofile der PKV und GKV sind vor dem Hintergrund der abweichenden Leistungskataloge und der unterschiedlichen Alters- und Geschlechtsstruktur zu sehen.

Laut den Musterbedingungen der PKV erstattet die PKV alle Medikamente, die medizinisch notwendig sind, sofern es sich um von der Schulmedizin überwiegend anerkannte Mittel handelt. Darüber hinaus werden, laut den Musterbedingungen, auch Medikamente aus der „Alternativmedizin“ erstattet, soweit sie sich in der Praxis als erfolgversprechend bewährt haben oder weil keine schulmedizinischen Arzneimittel zur Verfügung stehen. Die PKV-Unternehmen können über die Musterbedingungen hinaus tarifabhängige Regelungen erlassen. Der privatrechtlich abgeschlossene Versicherungsvertrag ist vom Unternehmen nicht einseitig kündbar oder veränderbar.

In der GKV sind die Arzneimittel von der Erstattung ausgenommen, die nach Maßgabe von Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses (§ 92 SGB V) oder durch § 34 SGB V ausgeschlossen wurden. Letztgenannte Regelung betrifft derzeit vor allem nichtverschreibungspflichtige Medikamente (außer bei Kindern und Jugendlichen), Mittel gegen Erkältungen, Medikamente bei Reisekrankheiten, Abführmittel und sogenannte „Lifestyle-Medikamente“ (Mittel bei erek-

tiler Dysfunktion und zur Raucherentwöhnung, Appetitzügler sowie zur Regulierung des Körpergewichtes und zur Verbesserung des Haarwuchses). Es ist in der GKV unter Anwendung des Wirtschaftlichkeitsgebotes (§ 12 SGB V) häufige Praxis, den Leistungskatalog zu überprüfen und eventuell anzupassen. Ein Rechtsanspruch, bestimmte Leistungen auch in Zukunft durch die GKV erstattet zu bekommen, existiert für die Versicherten nicht.¹⁵

Aus den abweichenden Regeln für PKV und GKV resultieren Unterschiede in der Arzneimittelversorgung bzw. in der Struktur der Arzneimittelausgaben. Die folgende Betrachtung bezieht sich auf die Darstellung der Verordnungs- und Umsatzstruktur bei PKV und GKV jeweils auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppen und der therapeutischen Untergruppen. Die von Privatversicherten zur Erstattung eingereichten Medikamente konnten insgesamt in 24 anatomische Hauptgruppen und 124 therapeutische Untergruppen eingeordnet werden.

4.1 Die verordnungshäufigsten Medikamentengruppen

Verordnungshäufigste anatomische Hauptgruppe bei der PKV sind die kardiovaskulären Medikamente. 15,1 % aller Verordnungen entfallen auf diese Gruppe. Auf den folgenden zwei Plätzen rangieren die Medikamente für den Respirationstrakt und für das alimentäre System. In der GKV liegt der Schwerpunkt ebenfalls auf den kardiovaskulären Medikamenten. Hier betreffen sogar mehr als ein Viertel aller Verordnungen derartige Arzneimittel. Die folgende Tabelle zeigt die Verordnungsan-

¹⁵ Den Rahmen bildet allerdings das Sozialstaatsprinzip nach Art. 20 Abs. 1 Grundgesetz.

teile der wichtigsten anatomischen Hauptgruppen in der PKV und in der GKV:

Tab. 7: Verordnungsanteile der anatomischen Hauptgruppen

Anatomische Hauptgruppe	Verordnungsanteile [%]	
	PKV	GKV
Kardiovaskuläres System	15,1	25,9
Respirationstrakt	11,9	9,4
Alimentäres System und Stoffwechsel	11,8	13,2
Nervensystem	10,8	16,2
Antiinfektiva zur system. Anwendung	8,0	7,3
Muskel- und Skelettsystem	7,0	8,5
Dermatika	5,8	3,6
Arzneimittel besonderer Therapiericht.	5,4	<0,2
Urogenitalsystem und Sexualhormone	3,9	3,3
Sinnesorgane	3,9	2,8
Blut und Blut bildende Organe	3,8	3,6
Systemische Hormonpräparate	3,5	4,7
Krankenbedarf	3,4	k. A.
Varia	1,5	0,3
Apothekenübliche Nahrungsmittel	1,4	k. A.
Antineoplastische, immunmoduli. M.	1,3	0,9
Hygiene und Körperpflege	0,8	k. A.
Antiparasitäre Mittel, Insektizide	0,3	0,3
Medizinpr. mit Arzneimittelcharakter	0,1	k. A.

Bei Privatversicherten entfallen, der obigen Tabelle folgend, deutlich weniger Medikamente auf das Nervensystem und auf das Muskel- und Skelettsystem. Dafür lassen sich höhere Anteile für Medikamente aus den anatomischen Hauptgruppen „Respirationstrakt“, „Antiinfektiva“, „Dermatika“ und „Arzneimittel besonderer Therapierichtungen“ feststellen. Letztere umfassen vor allem die Medikamente der Homöopathie und der Anthroposophie.

Im Vergleich zum Jahr 2008 nahm die Zahl der Verordnungen von Privatversicherten um 803.000 zu. Die Zuwächse zeigen sich bei den

verschiedenen Medikamentengruppen in unterschiedlichem Maße. Bei drei anatomischen Hauptgruppen konnte auch ein Rückgang der Verordnungszahlen festgestellt werden. Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung der Verordnungszahlen der wichtigsten anatomischen Hauptgruppen von 2008 zu 2009:

Tab. 8: Veränderung der Verordnungszahlen der anatomischen Hauptgruppen von 2008 zu 2009 bei der PKV

Anatomische Hauptgruppe	Veränderung der Verordnungen	
	absolut [Tsd.]	Relativ [%]
Respirationstrakt	389	6,4
Antiinfektiva	276	6,8
Arzneimittel besond. Therapien	172	6,2
Systemische Hormonpräparate	136	7,6
Apothekenübliche Nahrungsmittel	107	16,2
Sinnesorgane	56	2,8
Hygiene und Körperpflege	56	14,3
Antineopl. und immunmodul. M	48	7,2
Muskel- und Skelettsystem	47	1,3
Varia	35	4,4
Kardiovaskuläres System	29	0,4
.	.	.
Urogenitalsy. und Sexualhormone	-51	-2,4
Nervensystem	-162	-2,7
Alimentäres System, Stoffwechsel	-402	-5,9
Insgesamt	803	1,5

In absoluten Zahlen ergeben sich bei den Medikamenten für den Respirationstrakt die größten Verordnungszuwächse. Hier konnten gegenüber 2008 389.000 Verordnungen mehr registriert werden. Dies ist ein Anstieg von 6,4 %. Der Anteil an den Gesamtverordnungen stieg von 11,3 % auf 11,9 %. Ebenfalls vergleichsweise hohe Zuwächse verzeichnen die Antiinfektiva und die Arzneimittel besonderer Therapierichtungen. Die Verordnungszahlen für kardiovaskuläre Medikamente sind dagegen im Vergleich zum Jahr 2008 nur marginal gestiegen.

Einen Rückgang verzeichnen die Urologika und Sexualhormone, die Mittel für das Nervensystem und die Medikamente für das Alimentäre System und den Stoffwechsel. Der Rückgang bei der letztgenannten Medikamentengruppe ist im Wesentlichen die Folge dessen, dass eine Reihe von Magensäurehemmern (Wirkstoffe Pantoprazol, Omeprazol) für bestimmte Indikationen nicht-verschreibungspflichtig wurden. Damit einher geht ein steigender Anteil von Selbstmedikation bei einem sinkenden Anteil von Medikation aufgrund ärztlicher Verordnung. Daraus resultieren wiederum sinkende Verordnungszahlen dieser Mittel bei den PKV-Unternehmen, da eine ärztliche Verordnung für die Erstattungsfähigkeit in der PKV in der Regel eine Voraussetzung darstellt.

Bei Betrachtung der verordnungshäufigsten therapeutischen Untergruppen in der PKV entfallen die meisten Verordnungen auf Antibiotika. Deren Anteil von 5,2 % (Vorjahr: 5,0 %) an allen Verordnungen liegt jedoch unter dem der GKV (6,5 %). Weiterhin von großer Bedeutung bei der PKV sind Husten- und Erkältungspräparate sowie Mittel für das Renin-Angiotensin-System. Anteilig deutlich mehr Verordnungen als Kassenpatienten erhalten Privatversicherte neben den Erkältungsmitteln vor allem bei homöopathischen Mitteln und bei Ophthalmika. In der GKV entfallen mit 7,9 % die meisten Verordnungen auf die Mittel für das Renin-Angiotensin-System. Im Vergleich zur PKV finden wir auch anteilig mehr Psychoanaleptika, Psycholeptika sowie Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen.

Tab. 9: Therapeutische Untergruppen mit dem größten Verordnungsanteil

Therapeutische Untergruppe	Verordnungsanteile [%]	
	PKV	GKV
Antibiotika zur system. Anwendung	5,2	6,5
Husten- und Erkältungspräparate	4,7	2,9
Mittel für Renin-Angiotensin-System	4,7	7,9
Homöopathie	4,5	<0,2
Antiphlogistika und Antirheumatika	4,2	6,2
Analgetika	3,9	5,9
Ophthalmika	3,6	2,5
Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	3,2	5,9
Rhinologika	3,0	1,8
Psychoanaleptika	2,8	3,5
Psycholeptika	2,6	4,0
Antithrombotische Mittel	2,6	2,5
Schilddrüsentherapie	2,5	3,3
M. bei Säure bedingten Erkrankungen	2,5	4,3
M. des Lipidstoffwechsels	2,4	2,9
M. bei obstru. Atemwegserkrankungen	2,3	4,0
Impfstoffe	2,2	0,3
Antidiabetika	1,9	4,8
Sexualhormone des Genitalsystems	1,7	2,0
Medizinisch-technische Hilfsmittel	1,6	k. A.

Wie bereits im Jahr 2008 befinden sich bei der PKV auf den ersten 8 Rängen die gleichen therapeutischen Untergruppen in der gleichen Reihenfolge. Die Antibiotika konnten ihre Spitzenposition festigen. Wie die folgende Tabelle 10 verdeutlicht, konnten sie gegenüber dem Vorjahr sogar die größte Zunahme an Verordnungen in absoluten Zahlen verzeichnen.

Deutlich mehr Verordnungen lassen sich bei homöopathischen Medikamenten und bei Atemwegsmedikamenten registrieren. Die nachfolgende Tabelle zeigt die 20 therapeutischen Untergruppen, die von 2008 zu 2009 den größten Zuwachs an Verordnungszahlen bei der PKV aufwiesen.

Tab. 10: Therapeutische Untergruppen mit den größten Verordnungsanstiegen von 2008 zu 2009 bei der PKV

Therapeutische Untergruppe	Veränd. der Verordnungen	
	absolut [Tsd.]	relativ [%]
Antibiotika zur systemischen Anwendung	165	6,2
Homöopathie	144	6,3
M bei obstrukt. Atemwegserkrankungen	138	12,4
Antiphlogistika und Antirheumatika	125	5,7
Husten- und Erkältungspräparate	119	4,9
Schilddrüsentherapie	116	9,3
Mittel für Renin-Angiotensin-System	102	4,2
Rhinologika	99	6,4
Antidiarrhoika	87	12,7
Nahrungsergänzung, Aufbaupräparate	79	22,5
Impfstoffe	76	6,8
Ophthalmika	57	3,0
Medizinische Körperpflegeartikel	55	16,9
Antihistaminika	53	8,0
Antivirale Mittel	51	36,1
Antithrombotische Mittel	44	3,3
Anthroposophie	40	8,7
.	.	.
Analgetika	-41	-1,9
Psycholeptika	-87	-5,7
M bei Säure bedingten Krankheiten	-251	-15,6
Insgesamt	803	1,5

Privatversicherte erhielten im Jahr 2009 im Vergleich zum Jahr 2008 neben mehr Antibiotika vor allem auch mehr homöopathische Mittel und Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen. Relativ – d. h. im Verhältnis zu den Verordnungszahlen im Jahr 2008, waren hohe Steigerungsraten vor allem bei antiviralen Mitteln und bei Nahrungsergänzungsmitteln feststellbar. Bei den antiviralen Mitteln führte die hohe Nachfrage nach Grippemedikamenten (Tamiflu) sowie nach neuen HIV-Medikamenten zu höheren Verordnungszahlen.

4.2 Die umsatzstärksten Medikamentengruppen

Die Bedeutung der verschiedenen Präparate soll im Folgenden auf Basis der Umsätze erläutert werden. Neben den Verordnungszahlen spielen damit nunmehr die Preise der jeweiligen Medikamente eine wesentliche Rolle. Auf den vorderen Rängen befinden sich damit jetzt vergleichsweise teure Präparate mit trotzdem noch hohen Verordnungszahlen.

Bei Betrachtung der Bedeutung der anatomischen Hauptgruppen nach Umsatz zeigt sich das folgende Bild:

Tab. 11: Umsatzanteile der anatomischen Hauptgruppen an den Arzneimittelverordnungen

Anatomische Hauptgruppe	Umsatzanteile [%]	
	PKV	GKV
Kardiovaskuläres System	17,3	17,1
Antineoplastische und immunmodul. M	14,4	15,9
Nervensystem	13,1	19,0
Alimentäres System und Stoffwechsel	10,6	12,5
Antiinfektiva zur system. Anwendung	9,1	7,0
Respirationstrakt	6,5	6,9
Blut und Blut bildende Organe	5,1	5,5
Muskel- und Skelettsystem	4,5	4,6
Urogenitalsystem und Sexualhormone	4,4	2,8
Varia	3,3	1,7
Dermatika	2,9	1,8
Systemische Hormonpräparate	2,6	3,3
Sinnesorgane	2,6	1,8
Arzneimittel besond. Therapierichtung.	1,8	<0,1
Apothekenübliche Nahrungsmittel	0,9	<0,1
Krankenbedarf	0,4	k. A.
Hygiene und Körperpflege	0,2	k. A.
Antiparasitäre Mittel, Insektizide	0,2	0,1

Bei der PKV sind auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppe auch nach Umsatz die kardiovaskulären Medikamente auf Rang 1 platziert. In der GKV entfallen mit einem Umsatzanteil von 19,0 % die meisten Umsätze auf Mittel für das Nervensystem (Vorjahr: 18,8 %). In der PKV nehmen diese Mittel nur 13,1 % (Vorjahr: 13,2 %) der Arzneimittelausgaben ein.

Die detaillierte Aufstellung der Umsatzänderung der anatomischen Hauptgruppen zeigt die folgende Tabelle. Es gilt zu beachten, dass es sich bei den aufgeführten Zahlen um die Ausgabenanstiege der PKV-Unternehmen, also ohne Beihilfeausgaben, handelt.

Tab. 12: Veränderung der Umsätze der anatomischen Hauptgruppen von 2008 zu 2009 bei der PKV

Anatomische Hauptgruppe	Veränderung der Umsätze	
	absolut [Mio. €]	relativ [%]
Antineoplastische und immunmodul. Mittel	46,0	15,9
Respirationstrakt	12,6	9,1
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	12,4	6,3
Nervensystem	10,9	3,7
Blut und Blut bildende Organe	6,5	5,8
Systemische Hormonpräparate	5,7	10,3
Varia	5,0	7,0
Kardiovaskuläres System	4,5	1,1
Sinnesorgane	3,1	5,4
Apothekenübliche Nahrungsmittel	2,2	11,4
Dermatika	1,5	2,3
Arzneimittel besonderer Therapierichtungen	1,5	3,6
.	.	.
Urogenitalsystem und Sexualhormone	-1,5	-1,5
Alimentäres System und Stoffwechsel	-16,8	-6,4
Insgesamt	107,5	4,8

Einen deutlichen Umsatzanstieg von 2008 zu 2009 verzeichnen die antineoplastischen und immunmodulierenden Medikamente. Die Ausgaben hier nahmen um 46 Mio. € und damit fast um ein Sechstel des Vorjahreswertes zu. Damit entfallen mehr als 42 % des Ausgabenanstieges von Arzneimitteln in der PKV auf derartige Medikamente. Hierzu zählen zum Beispiel Zytostatika, Multiple Sklerose Mittel und Rheumapräparate. Betrachtet man den relativen Ausgabenanstieg, so sind die höchsten Werte bei den apothekenüblichen Nahrungsmitteln sowie bei den systemischen Hormonpräparaten (hier vor allem Wachstumshormone und Schilddrüsenhormone) erkennbar. Bei den apothekenüblichen Nahrungsmitteln konnten größere Wachstumsraten bei Tromcardin, einem Nahrungsergänzungsmittel für Personen mit Herzrhythmusstö-

rungen, sowie bei Nahrungsergänzungsmitteln für Schwangere und Stillende festgestellt werden.

Wenn wir uns eine Gliederungsebene tiefer, auf die Ebene der therapeutischen Untergruppen begeben, sind sowohl bei der PKV als auch bei der GKV die meisten Umsätze für Mittel für das Renin-Angiotensin-System erkennbar. In der PKV sind – wie bereits im Vorjahr - Medikamente, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen sowie Psychoanaleptika für einen größeren Teil der Ausgaben verantwortlich.

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Umsatzanteile der umsatzstärksten therapeutischen Untergruppen in der PKV und der GKV:

Tab. 13: Therapeutische Untergruppen mit dem größten Umsatzanteil

Therapeutische Untergruppe	Umsatzanteile	
	PKV [%]	GKV [%]
Mittel für das Renin-Angiotensin-System	7,2	7,3
M. die den Lipidstoffwechsel beeinflussen	5,0	2,6
Psychoanaleptika	4,9	4,2
Immunsuppressiva	4,7	5,8
Immunistimulanzen	4,1	4,6
M. bei obstrukt. Atemwegserkrankungen	3,7	5,7
Antineoplastische Mittel	3,6	3,4
Antithrombotische Mittel	3,6	3,1
Antidiabetika	3,1	6,3
M. bei Säure bedingten Erkrankungen	2,9	3,7
Impfstoffe	2,7	0,5
Antibiotika zur system. Anwendung	2,7	2,7
Analgetika	2,7	5,4
Ophthalmika	2,5	1,7
Antivirale Mittel	2,4	2,8
Psycholeptika	2,1	4,4
Urologika	2,1	1,2
Sexualhormone des Genitalsystems	2,0	1,5
Endokrine Therapie	2,0	2,1
Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	1,9	2,4

Die folgende Tabelle zeigt die 20 therapeutischen Untergruppen mit den größten Ausgabenzuwächsen von 2008 zu 2009 bei der PKV:

Tab. 14: Therapeutische Untergruppen mit dem größten absoluten Umsatzwachstum von 2008 zu 2009 bei der PKV

Therapeutische Untergruppe	Veränderung des Umsatzes	
	absolut [Mio. €]	relativ [%]
Immunstimulanzien	18,9	24,8
Immunsuppressiva	18,2	19,9
Allergene	11,3	35,6
M für das Renin-Angiotensin-System	10,9	6,9
M bei obstr. Atemwegserkrankungen	9,2	12,0
Antineoplastische Mittel	9,1	12,1
Antivirale Mittel	8,2	17,0
Antidiabetika	6,0	9,1
Antithrombotische Mittel	5,4	6,9
Antidiarrhoika	4,6	23,7
Antiparkinsonmittel	4,3	11,8
Hypophysen- u Hypothalamushorm.	3,6	16,3
Ophthalmika	3,1	5,8
Psycholeptika	2,9	6,1
Antipsoriatika	2,6	55,7
Immunsera und Immunglobuline	2,2	11,6
Antiepileptika	2,0	6,7
.		
Urologika	-2,0	-4,0
Mineralstoffe	-2,1	-11,2
Andere Mittel für das alimentäre Sy.	-8,0	-46,7
M bei Säure bedingten Erkrankungen	-14,2	-17,3
Insgesamt	107,5	4,8

Einige therapeutische Untergruppen haben gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere Ausgaben verursacht. Bei Immunstimulanzien (z.B. Multiple Sklerose Mittel) erhöhten sich die Umsätze in der PKV um 18,9 Mio. €, was eine Zunahme um fast ein Viertel bedeutet. Immunsuppressiva (z. B. Rheumapräparate) verursachten Mehrausgaben von 18,2 Mio. €. Bemerkenswert ist auch der Anstieg bei den Allergenen um 11,3 Mio. € und damit um mehr als ein Drittel. Ursache hierfür ist die hohe Zunahme an Hyposensibilisierungen, seitdem eine sublinguale

bzw. orale, anstatt einer subkutanen Gabe bei einer Reihe von Allergenen möglich geworden ist.

5. Die umsatzstärksten und verordnungshäufigsten Medikamente

Die Ranglisten „umsatzstärkste Medikamente“ und „verordnungshäufigste Medikamente“ unterscheiden sich wesentlich. Während sich auf den ersten Plätzen der Umsatzrangliste neben sehr häufig verordneten, durchschnittlich teuren Medikamenten auch einige sehr teure, aber eher seltenere Präparate befinden, wird die Verordnungsrangliste vor allem von preisgünstigen OTC-Präparaten (in der PKV) bzw. Nachahmerpräparaten (in GKV) bestimmt. Die Umsatzrangliste zeigt, welche Medikamente für die Ausgaben verantwortlich sind. Aus der Verordnungsrangliste ist zu entnehmen, welche Medikamente vor allem bezogen werden.

5.1 Die umsatzstärksten Medikamente

5.1.1 PKV

Der Cholesterinsenker Sortis (Wirkstoff: Atorvastatin) ist mit einem Umsatzanteil von 2,63 % wie in den Vorjahren das umsatzstärkste Medikament der PKV. Der Umsatzanteil von Sortis sank gegenüber 2008 jedoch um 0,29 Prozentpunkte. Auf den beiden folgenden Plätzen rangieren der Magensäurehemmer Nexium (Esomeprazol) und der Blutdrucksenker Atacand (Candesartan). Diese Platzierung auf den ersten drei Plätzen entspricht der des Vorjahres. Alle drei Medikamente haben in der GKV eine deutlich geringere und zudem dort auch abnehmende Bedeutung. In der folgenden Tabelle werden die 20 umsatzstärksten Medikamente in der PKV dargestellt. Im Anhang sind die 300 umsatzstärksten Arzneimittel aufgeführt. Auf sie entfallen 56,56 % der Arzneimittelausgaben.

Tab. 15: Umsatzanteil der 20 umsatzstärksten Medikamente in der PKV

Rang PKV (Vorjahr)	Präparat	PKV 2009 [%]	PKV 2008 [%]	GKV 2009 [%] (Rang)	GKV 2008 [%] (Rang)
1 (1)	SORTIS	2,34	2,63	0,07 (257)	0,10 (158)
2 (2)	NEXIUM	1,29	1,50	0,10 (191)	0,33 (46)
3 (3)	ATACAND	1,23	1,21	0,43 (28)	0,85 (7)
4 (7)	HUMIRA	1,15	0,93	1,48 (1)	1,25 (1)
5 (4)	PLAVIX	0,99	1,08	0,53 (21)	0,79 (11)
6 (6)	INEGY	0,93	0,99	0,60 (17)	0,64 (22)
7 (8)	GLIVEC	0,91	0,86	0,92 (6)	0,86 (6)
8 (10)	ENBREL	0,90	0,82	1,27 (2)	1,14 (9)
9 (14)	COPAXONE	0,79	0,63	0,83 (10)	0,70 (17)
10 (11)	VIANI	0,69	0,69	0,85 (9)	0,84 (8)
11 (19)	SYMBICORT	0,67	0,57	0,98 (3)	0,92 (4)
12 (16)	REBIF	0,66	0,61	0,95 (4)	0,90 (5)
13 (13)	BLOPRESS	0,65	0,65	0,25 (66)	0,47 (33)
14 (9)	TEBONIN	0,64	0,84	0,01 (1404)	0,01 (599)
15 (15)	BELOC	0,61	0,62	0,11 (198)	0,12 (136)
16 (23)	AVONEX	0,56	0,46	0,82 (11)	0,77 (12)
17 (28)	BETAFERON	0,54	0,44	0,76 (13)	0,84 (7)
18 (18)	VOLTAREN	0,54	0,58	0,16 (91)	0,61 (24)
19 (5)	PANTOZOL	0,52	1,07	0,44 (26)	0,79 (12)
20 (12)	ISCOVER	0,51	0,67	0,30 (51)	0,53 (28)

In der Umsatzrangliste sind die folgenden Punkte besonders bemerkenswert:

- Eine auffällige Veränderung betrifft den Magensäurehemmer Pantoprazol (Pantozol). Er büßte mehr als die Hälfte seines Umsatzanteils ein und fiel von Platz 5 auf Rang 18 zurück. Für dieses Medikament sind seit 2009 Generika auf dem Markt. Zudem sind einzelne Darreichungsformen zur kurzzeitigen Behandlung von bestimmten Indikationen rezeptfrei. Sie werden damit möglicherweise von Privatversicherten jetzt auch im Rahmen einer Selbstmedikation erworben und können damit nicht zur Erstattung bei einem PKV-Unternehmen eingereicht werden.

- Seit 2009 gibt es für die beiden Antithrombosemittel mit dem Wirkstoff Clopidogrel Plavix und Iscover eine Generikakonkurrenz. Dies hat bislang jedoch nur zu geringen Veränderungen bei den Umsatzanteilen geführt. Eine mögliche Ursache dafür ist, dass Clopidogrel-Generika nicht für alle Indikationen des Originals zugelassen wurden.
- Ein weiterhin deutliches Umsatzwachstum verzeichnet das Rheumamittel Humira (Adalimumab). Nach Platz 12 im Jahr 2007 und Rang 7 im Jahr 2008 rangiert es jetzt auf Platz 4 mit einem Zuwachs von 0,22 Prozentpunkten. Auch das zweite Rheumapräparat Enbrel (Etanercept) nimmt erneut an Bedeutung zu und befindet sich jetzt auf Platz 8. In der GKV belegen diese beiden Medikamente nach Umsatz sogar die Plätze 1 und 2.
- Einen markanten Umsatzrückgang erkennt man beim Ginkgo biloba Präparat Tebonin. Hier verringerte sich der Umsatzanteil um 0,20 Prozentpunkte, woraus ein Abstieg von Platz 9 auf Rang 14 resultierte.
- Deutliche Zuwächse lassen sich bei den Medikamenten zur Behandlung der Multiplen Sklerose feststellen. Mit Betaferon (Interferon beta 1b) und Avonex (Interferon beta 1a) zählen zwei dieser Arzneimittel neu zu den umsatzstärksten Präparaten bei Privatversicherten. Zwei andere MS-Medikamente - Copaxone (Glatirameracetat) und Rebif (Interferon beta1a) - waren bereits im Vorjahr unter den Top 20 platziert und verzeichnen weitere Umsatzzuwächse. In der GKV zeigt sich bei diesen Medikamenten ein vergleichbares Bild.
- Weiterhin stabil in den Top 20 befindet sich bei der PKV der Betablocker Beloc (Metoprolol), für den bereits seit vielen Jahren Nachahmerpräparate auf dem Markt sind. In der GKV rangiert Beloc nur noch auf Platz 198. Damit erhalten PKV-Versicherte bei Metoprolol in deutlich größerem Maße das Originalpräparat verordnet.
- Im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr in der Rangliste aufgeführt sind das Antidepressivum Trevilor (Venlafaxin) und der

Blutdrucksenker Codiovan (Hydrochlorothiazid, Valsartan). Für Trevilor sind seit letztem Jahr Generika auf dem Markt, der Umsatzanteil liegt jetzt bei 0,47 % (Rang 23). Im Vorjahr konnten noch 0,58 % (Rang 16) registriert werden. Codiovan liegt mit einem um 0,07 Prozentpunkte niedrigeren Umsatzanteil als im Vorjahr auf Platz 21 (Vorjahr: Rang 18).

Der Arzneimittelmarkt ist einer permanenten Dynamik unterworfen. Marktstrukturen sind durch den Ablauf von Patenten oder der Etablierung neuer Wirkstoffe in Bewegung. Krankheitsbilder verschieben sich durch eine veränderte Altersstruktur, zeitlich schwankendes Auftreten von Infektionskrankheiten, veränderte Lebensumstände oder auch durch eine veränderte Wahrnehmung bestimmter Krankheiten.

Aufgeführt sind in der folgenden Tabelle die 20 Medikamente, bei denen – ausgedrückt in absoluten Zahlen – die größten Umsatzsteigerungen zu verzeichnen waren. Dargestellt ist zudem auch die Veränderung in der GKV. Neue Arzneimittel, die im Jahr 2009 erstmals über einen ganzen Jahreszeitraum verordnet werden konnten, sind in der Tabelle nicht enthalten. Das umsatzstärkste neue Medikament Tyverb (Lapatinib) wies im Jahr 2009 einen Umsatz von 2,03 Mio. € bei der PKV auf und würde sich in der folgenden Tabelle auf Rang 15 einordnen.

Tab. 16: Medikamente mit den größten Umsatzsteigerungen von 2008 zu 2009 bei der PKV (ohne neue Medikamente)

Platz	Präparat	Umsatzsteigerung PKV [Mio. €]	Änd. [%]	Umsatzsteigerung GKV [Mio. €]	Änd. [%]
1	HUMIRA	6,37	30,8	88,09	26,4
2	COPAXONE	4,54	32,1	48,96	26,1
3	ATRIPLA	2,96	80,0	29,80	82,1
4	ENBREL	2,92	16,0	57,44	18,9
5	AVONEX	2,87	27,8	28,45	13,8
6	SYMBICORT	2,84	22,1	32,28	13,1
7	BETAFERON	2,75	27,5	-8,75	-3,9
8	TYSABRI	2,75	45,9	27,73	25,3
9	RASILEZ	2,42	122,6	19,99	120,3
10	CLEXANE	2,35	30,5	26,10	15,3
11	PROSCAR	2,25	57,7	k. A.	k. A.
12	GLIVEC	2,20	11,4	31,8	13,8
13	TRUVADA	2,19	29,6	31,3	30,2
14	ZYPREXA	2,11	63,9	177,13	214,5
15	REVLIMID	1,97	22,7	k. A.	k. A.
16	ATACAND	1,94	7,2	10,30	9,1
17	CIPRALEX	1,92	25,1	10,14	20,3
18	EXFORGE	1,92	65,2	16,44	40,5
19	REBIF	1,87	13,8	30,65	12,8
20	TAMIFLU	1,80	376,1	11,72	663,5

Die folgenden Punkte fallen in der obigen Tabelle besonders auf:

- Die größte Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich für das Rheumamedikament Humira (Adalimumab). Der Umsatz dieses Medikamentes bei Privatversicherten nahm um etwa 6,37 Mio. € zu. Damit haben sich die Umsätze bei diesem Medikament um 30,8 % erhöht. In der GKV war bei Humira eine Umsatzsteigerung von 88,09 Mio. € zu registrieren. Dies sind 26,4 % mehr als im Vorjahr. Bereits von 2007 zu 2008 nahmen die Umsätze von Humira in der PKV um 40,84 % zu.
- Nimmt man PKV und GKV zusammen, sind die größten Umsatzzuwächse beim Antidepressivum Zyprexa (Olanzapin) erkennbar. Ursache hierfür ist vor allem der hohe Umsatzanstieg

bei GKV-Versicherten um 214,5 % bzw. 177,13 Mio. €. Aber auch bei der PKV nahmen die Ausgaben für dieses Mittel um 63,9 % bzw. 2,11 Mio. € zu. Hintergrund für diese Wachstumsraten ist die Rücknahme der Patentfreiheit von Olanzapin durch eine Entscheidung des Bundesgerichtshofes im Dezember 2008. Aufgrund dieser Entscheidung mussten alle Generika wieder vom Markt verschwinden. Die Generikaquote von Olanzapin lag im Jahr 2008 in der GKV bereits bei 63,7 %.

- Nur bei einem der aufgeführten Medikamente, dem Multiple Sklerose Mittel Betaferon (Interferon beta-1b), zeigt sich im Vergleich PKV und GKV eine gegenläufige Entwicklung. Während die Ausgaben der PKV hier um 27,5 % stiegen, verringerte sich der Anteil in der GKV um 3,9 %.
- Für zwei Arzneimittel, die in der PKV hohe Umsatzsteigerungen aufweisen, sind in der GKV aufgrund zu geringer Verordnungszahlen keine Daten im Arzneiverordnungsreport aufgeführt. Hierbei handelt es sich um das Prostatamittel Proscar (Finasterid) und um Revlimid (Lenalidomid), welches zur Behandlung des multiplen Myeloms verordnet wird. Das hohe Ausgabenwachstum von Proscar in der PKV ist insofern bemerkenswert, da es sich hierbei um ein patentfreies Originalpräparat handelt, für das bereits eine Vielzahl von Generika auf dem Markt sind.
- Eine Vervielfachung der Umsätze ist bei beiden Versicherungsträgern bei Tamiflu (Oseltamivir) zu erkennen. Dies kann als Folge von (vorsorglichen) Verordnungen zur Behandlung der neuen Grippe („Schweinegrippe“) interpretiert werden.

5.1.2 GKV

Die Rangliste der umsatzstärksten Medikamente in der GKV unterscheidet sich von der entsprechenden Liste bei der PKV. Unter den 20 umsatzstärksten Arzneimitteln bei der GKV befinden sich nur 11, die auch bei der PKV unter den ersten 20 platziert sind.

Zwei Rheumapräparate, Humira (Adalimumab) und Enbrel (Etanercept), sind im Jahr 2008 die umsatzstärksten Medikamente in der GKV. In der PKV rangiert Humira derzeit auf Platz 7, Enbrel auf Rang 10.

Tab. 17: Umsatzanteile der 20 umsatzstärksten Medikamente in der GKV

Platz GKV (Vorjahr)	Präparat	GKV 2009 [%]	GKV 2008 [%]	PKV 2009 [%] (Rang)	PKV 2008 [%] (Rang)
1 (1)	Humira	1,48	1,25	1,15 (4)	0,93 (7)
2 (2)	Enbrel	1,27	1,14	0,90 (8)	0,82 (10)
3 (4)	Symbicort	0,98	0,92	0,67 (11)	0,57 (19)
4 (5)	Rebif	0,95	0,90	0,66 (12)	0,61 (16)
5 (10)	Spiriva	0,93	0,83	0,39 (32)	0,38 (32)
6 (6)	Glivec	0,92	0,86	0,91 (7)	0,86 (8)
7 (49)	Zyprexa	0,91	0,31	0,23 (73)	0,15 (125)
8 (11)	Seroquel	0,91	0,78	0,38 (34)	0,40 (33)
9 (8)	Viani	0,85	0,84	0,69 (10)	0,69 (11)
10 (14)	Copaxone	0,83	0,70	0,79 (9)	0,63 (14)
11 (12)	Avonex	0,82	0,77	0,56 (16)	0,46 (23)
12 (15)	Lyrca	0,78	0,66	0,49 (22)	0,46 (24)
13 (7)	Betaferon	0,76	0,84	0,54 (17)	0,44 (28)
14 (17)	Clexane	0,69	0,64	0,43 (27)	0,34 (36)
15 (13)	Omep	0,64	0,70	0,15 (115)	0,14 (143)
16 (20)	Sifrol	0,62	0,58	0,47 (23)	0,45 (26)
17 (16)	Inegy	0,60	0,64	0,93 (6)	0,99 (6)
18 (19)	Lantus	0,60	0,61	0,30 (50)	0,31 (47)
19 (25)	Keppra	0,60	0,47	0,27 (57)	0,26 (61)
20 (26)	Remicade	0,55	0,47	0,34 (43)	0,33 (42)

In der GKV-Umsatzrangliste ist auf Folgendes besonders hinzuweisen:

- Unter den umsatzstärksten Medikamenten in der GKV befinden sich mit Symbicort (Budesonid, Formoterol), Viani (Fluticason, Salmeterol) und Spiriva (Tiotropiumbromid) drei Asthmapräpa-

rate, die jeweils einen deutlich höheren Umsatzanteil als in der PKV aufweisen.

- Das Antidepressivum Zyprexa (Olanzapin) konnte seinen Umsatzanteil in der GKV auf 0,91 % fast verdreifachen und rangiert neu auf Platz 7. Bei Privatversicherten nahm der Umsatz in deutlich geringerem Maße und zudem auf einem niedrigeren Niveau zu. In der PKV platziert sich Zyprexa mit einem Umsatzanteil von 0,23 % auf Umsatzrang 73.
- Im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr in der aufgeführten Rangliste verzeichnet ist das Antidepressivum Risperdal (Risperidon). Nach Ablauf des Patentschutzes im Jahr 2008 verringerte sich der Umsatzanteil von 0,98 % auf 0,43 %, woraus ein Absinken in der Umsatzliste von Platz 3 auf Platz 27 resultiert. Im Jahr 2007 war Risperdal mit einem Umsatzanteil von 2,04 % noch das umsatzstärkste Medikament in der GKV. In der PKV rangiert Risperdal mit einem Umsatzanteil von 0,14 % auf Platz 134.
- Kassenpatienten erhalten anteilig häufiger den Magensäurehemmer Omep (Omeprazol). Wie die Umsatzrangliste der PKV verdeutlichte, erhalten Privatversicherte dafür mehr die Präparate Nexium (Esomeprazol) und Pantozol (Pantoprazol).
- Einen doppelt so hohen Umsatzanteil im Vergleich zur PKV zeigt sich beim Antiepileptikum Keppra (Levitiracetam).

5.2 Die verordnungshäufigsten Medikamente

5.2.1 PKV

Die meisten Verordnungen entfallen bei Privatversicherten - wie bereits in den letzten Jahren - auf Voltaren (Diclofenac). Auf den beiden folgenden Plätzen befinden sich das Schilddrüsenmedikament L-Thyroxin Henning und der Betablocker Beloc Zok (Metoprolol). Infolge der Zunahme der Verordnungsanteile von L-Thyroxin Henning tausch-

ten diese beiden Medikamente im Vergleich zum letzten Jahr ihre Ranglistenposition. Im Folgenden sind die 20 verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV aufgeführt. Im Anhang sind die 300 verordnungshäufigsten Präparate dargestellt.

Tab. 18: Verordnungsanteile der 20 verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV

Platz PKV (Vorjahr)	Präparat	PKV 2009 [%]	PKV 2008 [%]	GKV 2009 [%] (Rang)	GKV 2008 [%] (Rang)
1 (1)	VOLTAREN	1,59	1,65	0,86 (6)	0,71 (9)
2 (3)	LTHYROXIN HEN	0,94	0,89	1,01 (2)	0,95 (1)
3 (2)	BELOC ZOK	0,93	0,96	0,18 (87)	0,22 (65)
4 (5)	ASPIRIN	0,76	0,84	0,11 (94)	0,12 (146)
5 (6)	SORTIS	0,73	0,81	0,02 (897)	0,03 (729)
6 (7)	NEXIUM	0,68	0,80	0,06 (381)	0,22 (62)
7 (8)	CONCOR	0,66	0,63	0,09 (224)	0,10 (180)
8 (9)	SINUPRET	0,65	0,62	0,08 (257)	0,08 (251)
9 (11)	ATACAND	0,57	0,54	0,21 (70)	0,19 (71)
10 (10)	DELIX	0,54	0,57	0,14 (122)	0,14 (119)
11 (13)	NASIC	0,51	0,48	0,05 (414)	0,06 (341)
12 (12)	ACCU CHEK	0,50	0,51	k. A.	k. A.
13 (14)	ACC HEXAL	0,49	0,48	0,27 (49)	0,24 (51)
14 (16)	BEPANTHEN	0,43	0,46	0,04 (511)	0,04 (495)
15 (18)	GELOMYRTOL	0,43	0,42	0,04 (571)	0,07 (134)
16 (4)	PANTOZOL	0,42	0,86	0,38 (20)	0,61 (5)
17 (19)	NASONEX	0,41	0,38	0,20 (78)	0,20 (67)
18 (21)	THYRONAJOD	0,38	0,35	0,38 (21)	0,38 (19)
19 (17)	NOVALGIN	0,38	0,42	0,13 (134)	0,17 (88)
20 (15)	TEBONIN	0,36	0,47	0,00 (2545)	0,01 (2321)

Bemerkenswertes:

- Von den TOP 20 Medikamenten nach Verordnungen bei der PKV befinden sich in der GKV nur 3 ebenfalls unter den 20 verordnungshäufigsten. Nur 11 der aufgeführten Medikamente rangieren in der GKV unter den TOP 100. Wichtigster Grund hierfür: In der

Rangliste sind eine Reihe von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten zu finden, die in der GKV nur noch in Ausnahmefällen bzw. bei Kindern und Jugendlichen erstattet werden. Dies gilt zum Beispiel für Aspirin (Acetylsalicylsäure), Sinupret (Kräuterkombination), Nasic (Dexpanthenol), ACC Hexal (Acetylcystein), Bepanthen (Dexpanthenol), Gelomyrtol (Myrtol), Nasonex (Mometasonfuroat) und Tebonin (Ginkgo biloba).

- Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich bei den meisten aufgeführten Medikamenten nur geringe Veränderungen. Größere Rückgänge in den Verordnungszahlen sind allerdings bei Pantozol und bei Tebonin erkennbar. Nicht mehr unter den TOP 20 rangiert Umckaloabo (Pelargonium), welches nach Platz 20 im letzten Jahr neu auf Rang 21 zu finden ist. Dafür ist mit Thyronajod nach L-Thyroxin Henning und Euthyrox das dritte Schilddrüsenmedikament in die Tabelle aufgerückt.
- Das umsatzstärkste Medikament in der PKV, der Cholesterinsenker Sortis (Atorvastatin), ist nicht nur aufgrund seines höheren Preises für große Umsätze verantwortlich. Sortis weist auch die fünfthäufigste Verordnungszahl in der PKV auf.

Die folgende Tabelle zeigt die Medikamente, die in der PKV die größten Verordnungszunahmen aufwiesen. Angegeben ist auch die Veränderung der Verordnungszahlen in der GKV. Medikamente, bei denen die ersten Verordnungszahlen erst im Jahr 2009 zu verzeichnen sind, werden nicht aufgeführt.

Tab. 19: Medikamente mit Verordnungssteigerung von 2008 zu 2009 (ohne neue Medikamente)

	Präparat	Zunahme PKV [Tsd.]	Änd. [%]	Zunahme GKV [Tsd.]	Änd. [%]
1	TROMCARDIN	52	143,9	k. A.	k. A.
2	NUROFEN	51	36,2	319	14,5
3	TAMIFLU	49	380,0	324	628,6
4	L-THYROXIN HE	39	8,2	598	10,4
5	IBU 1A Pharma	33	41,2	340	24,8
6	IBUPROFEN AL	25	26,2	-150	-4,7
7	CLEXANE	24	30,6	297	17,3
8	MONO EMBOLEX	23	69,1	30	3,6
9	CAPVAL	23	20,0	372	23,4
10	INFANRIX	23	29,8	k. A.	k. A.
11	IBUHEXAL	22	14,9	-240	-9,4
12	INFLUSPLIT	22	52,9	k. A.	k. A.
13	RASILEZ	22	107,7	177	107,0
14	SINUPRET	21	6,4	7	1,5
15	NOVALGIN	21	221,2	-211	-20,2
16	CICLOPOLI	21	246,5	k. A.	k. A.
17	THYRONAJOD	20	11,0	30	1,3
18	SOLEDUM	20	17,1	6	7,5
19	NASIC	20	7,9	-47	-12,0
20	EUTHYROX	19	9,0	29	0,1

In der obigen Tabelle ist vor allem das Folgende auffällig:

- Die größten Verordnungszuwächse in absoluten Zahlen verzeichnet gegenüber dem letzten Jahr das diätetische Nahrungsergänzungsmittel für Personen mit Herzrhythmusstörungen Tromcardin. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Verordnungen hier um mehr als 52.000 zu. Dies ist ein Anstieg von 143,9 % gegenüber dem Vorjahreswert. Bereits im letzten Jahr hatten sich die Verordnungszahlen von Tromcardin mehr als verdoppelt. Weitere größere Verordnungszuwächse verzeichnen vor allem das Fiebermittel für Kinder Nurofen (Wirkstoff: Ibuprofen) und das Grippemedikament Tamiflu (Oseltamivir).

- Bei 4 der 20 aufgeführten Medikamente, die in der PKV eine Zunahme zu verzeichnen haben, ist bei der GKV ein Rückgang zu erkennen. Die gegenläufige Marktentwicklung dürfte bei Ibuprofen Aliud, Ibuhexal und Novalgin (Metamizol) im Wesentlichen die Folge von Ausschreibungen um Rabattverträge sein.
- Größere Verordnungszuwächse verzeichnen auch zwei Impfstoffe. Der Kombinationsimpfstoff Infanrix (Diphtherie, Pertussis, Tetanus) wurde im Jahr 2009 23.000-mal mehr verordnet. Dies bedeutet einen Anstieg um fast 30 %. Der Grippeimpfstoff Influx wurde Privatversicherten sogar 52 % mehr verschrieben als im Vorjahr.
- Sowohl bei der PKV als auch der GKV lassen sich für das Bluthochdruckmittel Rasilez (Aliskiren) hohe Zuwachsraten feststellen. Zumindest in der GKV dürfte dieses Wachstum gebremst worden sein. Im Februar 2010 hatte der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) beschlossen, dass Krankenkassen dieses Mittel nur noch als Option, bei ausgeschöpften Therapiealternativen, erstatten soll.

5.2.2 GKV

Das verordnungshäufigste Präparat in der GKV ist der Magensäurehemmer Pantoprazol Hexal. Dieses Präparat ist nach Ablauf des Patentschutzes des Originalpräparates Pantozols neu auf dem Markt und konnte mit einem Ordnungsanteil von 1,58 % aufwarten. In der PKV spielt Pantoprazol Hexal nur eine untergeordnete Rolle. Die folgende Tabelle zeigt die verordnungshäufigsten Präparate bei der GKV:

Tab. 20: Umsatzanteil der 20 umsatzstärksten Medikamente in der GKV

Platz GKV (Vorjahr)	Präparat	GKV 2009 [%]	GKV 2008 [%]	PKV 2009 [%] (Rang)	PKV 2008 [%] (Rang)
1 (-)	Pantoprazol HEXAL	1,58	-	0,03 (661)	-
2 (1)	L-Thyroxin Henning	1,01	0,95	0,97 (2)	0,89 (3)
3 (3)	Voltaren	0,86	0,71	1,68 (1)	1,77 (1)
4 (2)	MetoHEXAL	0,84	0,82	0,13 (108)	0,12 (132)
5 (5)	Novaminsulfon-ratio	0,71	0,69	0,16 (93)	0,14 (101)
6 (4)	Omep	0,66	0,70	0,17 (76)	0,15 (87)
7 (11)	L-ThyroxHEXAL	0,56	0,49	0,18 (71)	0,15 (92)
8 (47)	Simvastatin 1 A Phar	0,55	0,25	0,10 (163)	0,09 (182)
9 (15)	Metamizol HEXAL	0,52	0,42	0,03 (322)	0,04 (513)
10 (9)	Ibuprofen AL	0,49	0,53	0,22 (44)	0,18 (67)
11 (6)	Diclofenac ratiopharm	0,47	0,57	0,16 (18)	0,18 (68)
12 (10)	SimvaHEXAL	0,47	0,51	0,22 (46)	0,20 (60)
13 (568)	Ibuflam Lichtenstein	0,47	0,04	0,05 (433)	0,04 (583)
14 (12)	Euthyrox	0,46	0,47	0,42 (14)	0,40 (18)
15 (7)	Diclac	0,45	0,55	0,11 (134)	0,11 (145)
16 (90)	Diclo- 1 A Pharma	0,44	0,17	0,04 (477)	0,03 (610)
17 (674)	Rami Lich	0,41	0,03	0,01 (1436)	0,01 (1992)
18 (20)	Nurofen	0,40	0,36	0,36 (23)	0,27 (35)
19 (18)	Novaminsulfon Licht.	0,40	0,39	0,11 (140)	0,12 (120)
20 (5)	Pantozol	0,38	0,61	0,41 (7)	0,86 (4)

Im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem bei drei Medikamenten von Winthrop Arzneimittel GmbH, nämlich Ibuflam Lichtenstein, Rami Lich und Novaminsulfon Lichtenstein, ein deutlich höherer Umsatzanteil zu erkennen. In der PKV spielen diese drei Medikamente keine größere Rolle.

Einen größeren Zuwachs verzeichnet zudem Simvastatin 1A Pharma. Es konnte seinen Verordnungsanteil bei der GKV – im Gegensatz zur Entwicklung bei der PKV – mehr als verdoppeln.

6. Nicht-verschreibungspflichtige Medikamente

Nach § 48 Arzneimittelgesetz sind nicht-verschreibungspflichtige Mittel als Präparate eingeordnet, die bei bestimmungsgemäßem Gebrauch die Gesundheit des Menschen nicht gefährden. Sie können daher ohne ärztliches Rezept vom Patienten erworben werden. Der Patient soll in die Lage versetzt werden, Mittel zur Selbstmedikation zu erwerben, um geringfügige Gesundheitsstörungen und Missbefindlichkeiten zu kurieren. Einige Präparate dürfen nur in Apotheken als apothekenpflichtige rezeptfreie Medikamente verkauft werden, andere können auch von Drogerien als frei verkäufliche Produkte angeboten werden. Als alternative Bezeichnung für nicht-verschreibungspflichtige Medikamente wird der Begriff „OTC-Präparat“ (nach dem englischen „Over the Counter“) verwendet.

In der GKV werden OTC-Präparate nach § 34 Absatz 1 SGB V seit 2004 im Grundsatz nicht mehr erstattet. Ausnahmen gelten zum einen für Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr sowie für Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, sofern diese Kinder Entwicklungsstörungen aufweisen, zum anderen für OTC-Präparate, die bei schwerwiegenden Erkrankungen als Therapiestandard gelten und deshalb ausnahmsweise auf Kosten der GKV verordnet werden können. Eine entsprechende Ausnahmeliste wird vom Gemeinsamen Bundesausschuss erstellt.

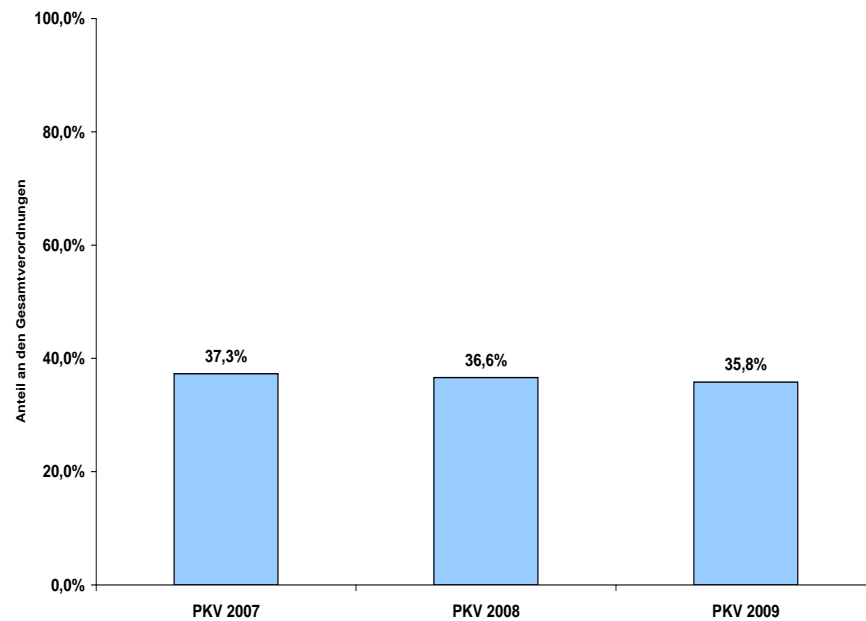
Bei PKV-Versicherten folgt die Erstattung von OTC-Medikamenten der Vorgehensweise bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln, d. h. eine Erstattung erfolgt bei ärztlicher Verordnung.

Aus den Unterschieden in der Erstattungsfähigkeit resultiert eine abweichende Bedeutung von OTC-Präparaten für die PKV und die GKV.

6.1 Die OTC-Präparatquote in der PKV

Der Anteil der Verordnungen von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten an der Gesamtzahl der Verordnungen aller Arzneimittel bezeichnet die OTC-Präparatquote nach Verordnungen. Aus dieser Kennzahl ist ersichtlich, dass nicht-verschreibungspflichtige Medikamente in der PKV eine bedeutende Rolle spielen. Dies zeigt die folgende Abbildung:

Abb. 1: Verordnungsanteil von OTC-Präparaten an allen Verordnungen

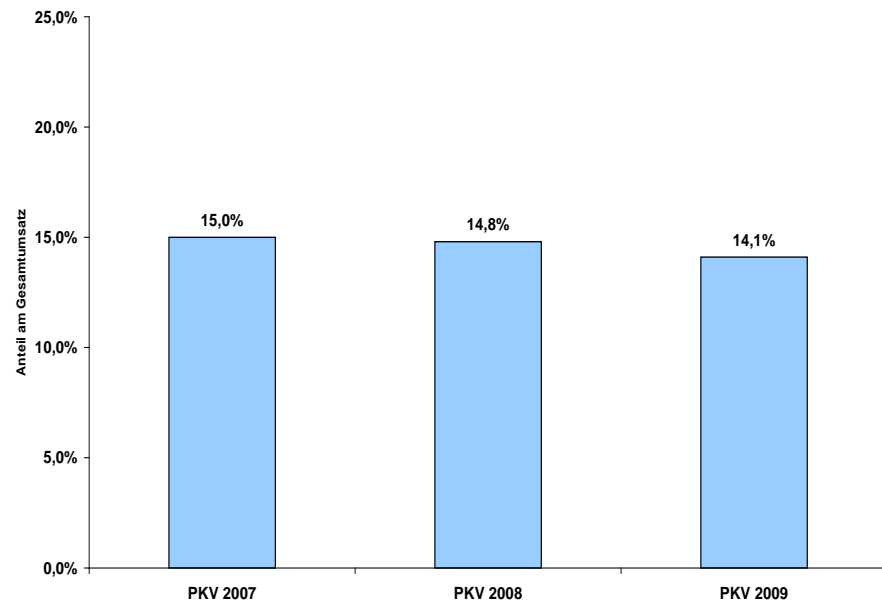


Mehr als ein Drittel aller zur Erstattung eingereichten Verordnungen betreffen in der PKV OTC-Präparate. In den letzten beiden Jahren ist anteilig allerdings ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Betrug der Anteil der Verordnungen von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten im Jahr 2007 noch 37,3 %, waren es 2008 36,6 % und im Jahr 2009 35,8%. Es ist zu beachten, dass für die Auswertung alle Medikamente Berücksichtigung fanden, die zur Erstattung bei einem PKV-Unternehmen eingereicht wurden. Medikamente, die der Privatversicherte im Rahmen der Selbstmedikation erwarb, sind in den Daten nicht enthalten.

Es liegen keine Angaben darüber vor, wie hoch der Anteil der OTC-Präparate in der GKV ist. Im Arzneiverordnungsreport sind die meisten OTC-Präparate aufgrund der sehr geringen Verordnungszahlen nicht aufgeführt. Betrachtet man die dort niedergeschriebenen Medikamente, kann schätzungsweise von einer OTC-Präparatquote in der GKV von 3 % ausgegangen werden.

In der folgenden Abbildung wird der Umsatzanteil der nicht-verschreibungspflichtigen Medikamente an den Gesamtausgaben für Arzneimittel aufgezeigt:

Abb. 2: Anteil von OTC-Präparaten am Gesamtumsatz in der PKV



Der Trend zu anteilig weniger eingereichten OTC-Präparaten zeigt sich auch bei Betrachtung der Umsatzanteile. Im Jahr 2009 entfallen 14,1 % der Arzneimittelumsätze auf derartige Präparate, im Jahr 2007 waren es noch 15,0 %. Im Umkehrschluss entfielen damit also 85,9 % der Arzneimittelausgaben von PKV-Unternehmen auf verschreibungspflichtige Präparate. Die sinkenden Umsatzanteile sind auch die Folge der sinkenden durchschnittlichen Verordnungspreise für OTC-Präparate. Lag dieser im Jahr 2007 noch bei 17,85 € sank er in den darauffolgenden Jahren auf 17,51 € (2008) bzw. 17,20 € (2009).

6.2 Die umsatzstärksten OTC-Präparate in der PKV

Umsatzstärkstes OTC-Präparat bei der PKV ist das Ginkgo-Präparat Tebonin mit einem Umsatzanteil von 0,65 %. Auf den beiden folgenden Plätzen befinden sich das Diabetes-Diagnosegerät Accu-Chek und das Erkältungsmittel Sinupret. Diese drei Medikamente belegten auch bereits im Vorjahr in der gleichen Reihenfolge die Ränge 1 bis 3.

Tab. 21: Umsatzstärkste OTC-Medikamente in der PKV mit Anteil am Gesamtumsatz

Rang PKV (Vorjahr)	Präparat	PKV 2009 [%]	PKV 2008 [%]	GKV 2009 [%]	GKV 2008 [%]
1 (1)	TEBONIN	0,65	0,84	<0,01	0,01
2 (2)	ACCU-CHEK	0,43	0,46	k. A.	k. A.
3 (3)	SINUPRET	0,23	0,23	0,08	0,02
4 (5)	WOBENZYM	0,18	0,20	<0,01	0,01
5 (4)	CONTOUR ASCEN	0,18	0,20	k. A.	k. A.
6 (6)	UMCKALOABO	0,17	0,18	0,03	0,01
7 (7)	MUTAFLOR	0,16	0,17	<0,01	0,01
8 (9)	KREON	0,15	0,16	0,06	0,11
9 (8)	PHLOGENZYM	0,14	0,16	<0,01	0,01
10 (12)	GELOMYRTOL	0,13	0,14	0,04	0,03
11 (10)	DONA	0,13	0,14	<0,01	0,01
12 (11)	ASPIRIN	0,13	0,14	0,11	0,03
13 (14)	MOVICOL	0,11	0,12	0,12	0,07
14 (18)	IBEROGAST	0,10	0,10	0,04	0,01
15 (15)	GINGIUM	0,09	0,12	0,01	0,01
16 (20)	PERENTEROL	0,09	0,09	0,06	0,01
17 (21)	PROSTAGUTT	0,09	0,08	<0,01	0,01
18 (19)	KELTICAN	0,09	0,09	<0,01	0,01
19 (17)	CRATAEGUTT	0,08	0,10	<0,01	0,01
20 (27)	SYMBIOFLOR	0,08	0,07	0,01	0,01

Bemerkenswert sind die folgenden Veränderungen:

- Der Umsatzanteil von Tebonin ist gegenüber dem Vorjahr deutlich von 0,85 % auf 0,65 % zurückgegangen.
- Die aufgeführten Präparate zeigen vor allem in der PKV fast durchweg sehr geringe Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. In der GKV sind bei Sinupret (von 0,02 % auf 0,08%), beim Schmerzmittel Aspirin (von 0,03 % auf 0,11 %) sowie bei den Magen-Darm-Mitteln Perenterol (von 0,01 % auf 0,06%) und Iberogast (von 0,01 % auf 0,04 %) größere Zuwächse zu erkennen.
- Zwei Medikamente sind im Vergleich zum Vorjahr neu in der Rangliste vertreten: das Harndrangmittel Prostagutt (von Platz 21 auf Platz 17) und das Darmmittel Symbioflor (von Platz 27 auf Platz 20).
- Für eine Reihe von Medikamenten liegen für die GKV aufgrund zu geringer Verordnungszahlen bzw. anderer Erfassung (bei Diabetesdiagnosegeräten) keine Verordnungszahlen vor.

6.3 Die verordnungshäufigsten OTC-Medikamente in der PKV

Mit einem Verordnungsanteil von 0,76 % ist Aspirin wie im Vorjahr das verordnungshäufigste nicht-verschreibungspflichtige Medikament in der PKV. Auf den beiden Plätzen dahinter folgen die Erkältungsmittel Sinupret und Nasic. Die folgende Tabelle zeigt die verordnungshäufigsten OTC-Präparate bei der PKV im Jahr 2009:

Tab. 22: Verordnungsanteile von OTC-Präparaten an den Gesamtverordnungen

Platz PKV (Vorjahr)	Präparat	PKV 2009 [%]	PKV 2008 [%]	GKV 2009 [%]	GKV 2008 [%]
1 (1)	ASPIRIN	0,76	0,84	0,10	0,12
2 (2)	SINUPRET	0,65	0,62	0,08	0,08
3 (4)	NASIC	0,51	0,48	0,05	0,13
4 (3)	ACCU-CHEK	0,50	0,51	k. A.	k. A.
5 (7)	BEPANTHEN	0,43	0,46	0,03	0,04
6 (8)	GELOMYRTOL	0,43	0,42	0,04	0,07
7 (5)	ACC HEXAL	0,37	0,48	0,27	0,24
8 (6)	TEBONIN	0,36	0,46	<0,01	0,01
9 (9)	UMCKALOABO	0,36	0,36	0,03	0,03
10 (14)	NUROFEN	0,36	0,27	0,40	0,36
11 (10)	OLYNTH	0,35	0,35	0,21	0,24
12 (11)	ASS RATIOPHARM	0,30	0,33	0,06	0,06
13 (15)	PROSPAN	0,28	0,26	0,27	0,25
14 (11)	CHLORHEXAMED	0,28	0,42	<0,01	<0,01
15 (15)	OTRIVEN	0,26	0,28	0,19	0,20
16 (19)	SOLEDUM	0,26	0,22	0,01	0,01
17 (17)	PERENTEROL	0,25	0,25	0,06	0,07
18 (14)	MUCOSOLVAN	0,25	0,25	0,19	0,19
19 (24)	IBEROGAST	0,21	0,21	0,04	0,04
20 (14)	CONT. ASCENSIA	0,21	0,25	k. A.	k. A.

Bemerkenswertes:

- In aufgeführten TOP 20 befindet sich mit Iberogast (Iberis amara) nur ein neues Medikament im Vergleich zum Vorjahr. Dafür nicht mehr in der Rangliste und nach Platz 20 im Vorjahr nur noch auf Platz 28 eingeordnet ist Magnesium Verla. Der Verordnungsanteil von Magnesium Verla sank von 2008 zu 2009 von 0,21 % auf 0,18 %.
- Aufsteiger der letzten beiden Jahre ist das Fiebermittel Nurofen (Ibuprofen). Nachdem der Verordnungsanteil dieses Medikamentes bereits im letzten Jahr um 0,07 Prozentpunkte zunahm,

erhöhte sich der entsprechende Wert im Jahr 2009 weiter um 0,09 Prozentpunkte auf jetzt 0,36 %. In einer ansonsten relativ stabilen und wenig veränderten Verordnungsliste sind dies bemerkenswerte Zuwächse.

- Einen auffälligen Rückgang des Verordnungsanteils um 0,14 Prozentpunkte verzeichnet Chlorhexamed (Chlorhexidin), ein Mittel zur Behandlung von Zahnfleischentzündung.

7. Neue Medikamente

Dem § 21 Arzneimittelgesetz folgend benötigen Arzneimittel, die in Deutschland in Verkehr gebracht werden sollen, einer Zulassung durch die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) oder durch das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM). Nach § 25 Arzneimittelgesetz wird die Zulassung unter anderem dann erteilt, wenn das Kosten-Risiko-Verhältnis nicht ungünstig ist, das Arzneimittel eine angemessene Qualität aufweist und die therapeutische Wirksamkeit gegeben ist. Vielfach debattiert wird der Innovationsgrad neuer Medikamente. Gegenstand der Diskussion ist insbesondere, inwieweit ein neues Medikament einen Zusatznutzen gegenüber etablierten Präparaten aufweist.

Für die vorliegende Analyse der Bedeutung von neuen Medikamenten wurden die neuen Wirkstoffe des Jahrgangs 2008 herangezogen. Da die Wirkstoffe des Jahrgangs 2009 zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr 2009 auf dem Markt erschienen, wurde eine Gegenüberstellung der Verordnungs- und Umsatzzahlen der neuen Wirkstoffe dieses Jahrgangs als nicht sinnvoll angesehen, da ihre Bedeutung auch vom Einführungszeitpunkt (am Anfang oder eher am Ende des Jahres) abhängt.

7.1 Die umsatzstärksten Wirkstoffe des 2008er Jahrgangs

Im Jahr 2008 erschienen 30 neue Wirkstoffe auf dem deutschen Pharmamarkt. Davon sind bei den neun PKV-Unternehmen, die dem WIP Daten zur Verfügung stellen, für 26 Wirkstoffe Verordnungsdaten nachzuweisen. In der nachfolgenden Tabelle wurden die neuen Wirkstoffe

des 2008er Jahrgangs aufgeführt, die in der PKV mindestens einen Umsatzanteil von 0,01 % aufwiesen.

Tab. 23: Anteile der Präparate des 2008er Jahrgangs am Gesamtumsatz

	Präparat	Wirkstoff	Indikation	PKV [%]	GKV [%]
1	TYVERB	Lapatinib	Brustkrebs	0,09	0,08
2	ISENTRESS	Raltegravir	HIV-Infektion	0,07	0,08
3	TAFLOTAN	Tafluprost	Offenwinkelglaukom	0,03	0,03
4	TOVIAZ	Fesoterodin	Dranginkontinenz	0,02	0,02
5	AVAMYS	Fluticasonfuroat	Allergische Rhinitis	0,02	0,01
6	VOLIBRIS	Ambrisentan	Hypertonie	0,02	0,03
7	TASIGNA	Nilotinib	Leukämie	0,02	0,06
8	INTELENCE	Etravirin	HIV-Infektion	0,02	0,01
9	CIRCADIN	Melatonin	Insomnie	0,01	0,01
10	VIMPAT	Lacosamid	Fokale Epilepsie	0,01	0,04
11	XARELTO	Rivaroxaban	Thrombose	0,01	<0,01
12	RUPAFIN	Rupatidin	Allergische Rhinitis	0,01	<0,01
13	VECTIBIX	Panitumumab	Kolorekt. Karzinom	0,01	0,01
14	GALVUS	Vildagliptin	Diabetes mell. Typ 2	0,01	k. A.
15	PRADAXA	Dabigatranetexilat	Thrombose	0,01	k. A.

Die meisten Umsätze des 2008er Jahrgangs entfallen auf Tyverb (Lapatinib). Tyverb ist zur Behandlung des metastasierenden Brustkrebses zugelassen. In der PKV erreicht dieses Medikament einen Umsatzanteil von 0,09 %. In der GKV liegt der entsprechende Anteil bei 0,08 %. Unter den 15 aufgeführten Medikamenten befinden sich zwei, nämlich Tasigna (Nilotinib) und Volibris (Ambrisentan), mit „orphan drug“-Status. Derartige Medikamente helfen bei der Behandlung seltener Krankheiten und profitieren als Folge einer Verordnung des Europäischen Parlamentes aus dem Jahr 2000 unter anderem von einem erleichterten Zulassungsprozess.

Für die Gesamtausgaben spielen die neuen Wirkstoffe des 2008er Jahrgangs derzeit keine große Rolle. In der Umsatzrangliste über alle

Medikamente rangiert selbst Tyverb mit seinem Umsatzanteil von 0,09 % nur auf Platz 189.

Die durchschnittlichen Verordnungspreise der umsatzstärksten neuen Wirkstoffe in der PKV zeigt die folgende Tabelle:

Tab. 24: Durchschnittliche Verordnungspreise der Präparate des 2008er Jahrgangs

Präparat	Wirkstoff	Indikation	Ø Verordnungspreis [€]
TYVERB	Lapatinib	Brustkrebs	1.607 €
ISENTRESS	Raltegravir	HIV-Infektion	906 €
TAFLOTAN	Taflopust	Offenwinkelglaukom	71 €
TOVIAZ	Fesoterodin	Dranginkontinenz	102 €
AVAMYS	Fluticasonfuroat	Allergische Rhinitis	22 €
VOLIBRIS	Ambrisentan	Hypertonie	3.525 €
TASIGNA	Nilotinib	Leukämie	5.395 €
INTELENCE	Etravirin	HIV-Infektion	650 €
CIRCADIN	Melatonin	Insomnie	25 €
VIMPAT	Lacosamid	Fokale Epilepsie	227 €
XARELTO	Rivaroxaban	Thrombose	125 €
RUPAFIN	Rupatidin	Allergische Rhinitis	29 €
VECTIBIX	Panitumumab	Kolorekt. Karzinom	1.389 €
GALVUS	Vildagliptin	Diabetes mell. Typ 2	79 €
PRADAXA	Dabigatranetexilat	Thrombose	89 €

Die teuersten neuen Medikamente sind die beiden „orphan-drug“-Präparate Volibris (Ambrisentan) und Tasigna (Nilotinib). Aber auch die beiden Krebsmedikamente Tyverb (Lpatinib) und Vectibis (Panitumumab) gelten mit durchschnittlichen Kosten von mehr als 1.000 € pro Verordnung als hochpreisig. Nur 3 der aufgeführten 15 Medikamente liegen unter dem durchschnittlichen Verordnungspreis aller verschreibungspflichtigen Medikamente in der PKV von 58,28 €.

7.2 Vergleich des indikationsbezogenen Marktanteils

Um bewerten zu können, welche Bedeutung ein neues Medikament für die Behandlung einer Krankheit einnimmt, ist es angebracht, den Anteil der Umsätze und der Verordnungen an den gesamten Umsätzen bzw. Verordnungen der jeweiligen therapeutischen Untergruppe zu bilden. In der ersten Analyse wird der indikationsbezogene Marktanteil nach Umsatz bei den Wirkstoffen des 2008er Jahrgangs betrachtet. Benannt ist in der folgenden Tabelle auch die therapeutische Untergruppe, deren Umsatz jeweils als Basis für die Berechnung des indikationsbezogenen Marktanteils herangezogen wurde.

Tab. 25: Umsatzanteile der neuen Wirkstoffe an der jeweiligen therapeutischen Untergruppe

Platz	Präparat	Therapeutische Untergruppe	PKV [%]	GKV [%]
1	VOLIBRIS	Antihypertonika	5,20	2,87
2	AVAMYS	Rhinologika	3,05	2,44
3	ISENTRESS	Antivirale Mittel	2,80	2,91
4	TYVERB	Antineoplastische Mittel	2,40	2,31
5	TAFLOTAN	Ophthalmika	1,33	1,64
6	TOVIAZ	Urologika	1,20	1,77
7	RUPAFIN	Antihistaminika	1,08	1,57
8	VIMPAT	Antiepileptika	0,97	1,42
9	CIRCADIN	Psycholeptika	0,68	0,12
10	INTELENCE	Antivirale Mittel	0,63	0,48
11	TASIGNA	Antineoplastische Mittel	0,53	1,75
12	XARELTO	Antithrombotische Mittel	0,22	0,12
13	VECTIBIX	Antineoplastische Mittel	0,19	0,25
14	GALVUS	Antidiabetika	0,14	k. A.
15	PRADAXA	Antithrombotische Mittel	0,12	k. A.

Die größte Umsatzbedeutung für die zugehörige therapeutische Untergruppe besitzt bei der PKV der Blutdrucksenker Volibris (Ambrisentan). Etwa 5,2 % der Umsätze von Antihypertonika entfallen auf dieses Präparat. In der GKV besitzt Volibris eine geringere Bedeutung. Hier liegt der indikationsbezogene Marktanteil (nach Umsatz) bei 2,87 %. Das zweitwichtigste neue Präparat (bezüglich seines Kostenanteils für die zugehörige Untergruppe) ist das Rhinologika Avamys (Fluticasonfuroat). Auch hier ist der indikationsbezogene Marktanteil bei der PKV mit 3,05 % höher als bei der GKV (2,44 %).

Eine größere Bedeutung bei der GKV findet man vor allem beim Inkontinenzmittel Toviaz (Fesoterodin), beim Antihistaminikum Rupafin (Rupatidin) und beim Leukämiepräparat Tasigna (Nilotinib).

In der folgenden Tabelle wird der indikationsbezogene Marktanteil nach Verordnungen dargestellt. Die aufgeführte Kennzahl verdeutlicht, welchen Verordnungsanteil das jeweilige neue Medikament an allen Verordnungen der zugehörigen therapeutischen Untergruppe einnimmt. In der GKV sind für eine Reihe von Medikamenten aufgrund zu geringer Verordnungszahlen keine Daten verfügbar.

Tab. 26: Verordnungsanteile der neuen Wirkstoffe an der jeweiligen therapeutischen Untergruppe

	Präparat	Indikation	PKV [%]	GKV [%]
1	AVAMYS	Rhinologika	1,32	0,65
2	CIRCADIN	Psycholeptika	0,93	0,24
3	ISENTRESS	Antivirale Mittel	0,90	k. A.
4	RUPAFIN	Antihistaminika	0,88	1,40
5	IVEMEND	Antiemetika	0,86	k. A.
6	TYVERB	Antineoplastische Mittel	0,83	k. A.
7	TOVIAZ	Urologika	0,77	0,82
8	TAFLOTAN	Ophthalmika	0,55	0,74
9	VIMPAT	Antiepileptika	0,41	0,49
10	INTELENCE	Antivirale Mittel	0,28	k. A.
11	XIFAXAN	Antidiarrhoika	0,25	k. A.
12	ERAZABAN	Antibiotika, Chemotherap.	0,19	k. A.
13	PLENAXIS	Endokrine Therapie	0,13	k. A.
14	GALVUS	Antidiabetika	0,12	k. A.
15	XARELTO	Antithrombotische Mittel	0,11	k. A.

1,32 % aller Verordnungen von Rhinologika entfallen auf Avamys (Fluticasonfuroat). Damit erreicht dieses Medikament von allen neuen Präparaten des 2008er Jahrgangs die höchste indikationsbezogene Innovationsquote nach Verordnungen. In der GKV liegt der entsprechende Wert von Avamys nur bei 0,65 %.

Eine vergleichsweise große Bedeutung für die Verordnungspraxis in der PKV nimmt zudem das Psycholeptika Circadin (Melatonin) ein. Während dieses Medikament in der PKV einen Verordnungsanteil von 0,93 % an den Psycholeptika einnimmt, liegt der entsprechende Anteil in der GKV nur bei 0,24 %.

8. Generikafähige Wirkstoffe

Generika sind Nachahmerprodukte, die nach Ablauf des Patentschutzes eines Wirkstoffs auf den Markt gebracht werden. Sie sind typischerweise preisgünstiger als die Originalpräparate. Zum einen muss ihr Hersteller nur geringe Forschungs- und Entwicklungsausgaben amortisieren. Die Anmeldung und Registrierung erfolgt meist problemlos. Die Markteintrittsbarrieren sind eher niedrig. Die Zulassung erfolgt nach dem Bezugnahmeprinzip, der Generikahersteller muss nur die Bioäquivalenz mit dem Originalmedikament nachweisen. Zum anderen führt auch der Wettbewerb zwischen den zahlreichen Generikaherstellern zu niedrigeren Preisen. Unterschiede in der Wirksamkeit zwischen Original und Generikum können auftreten (zum Beispiel in der Freisetzung des Wirkstoffs), sie sind in der Regel aber nicht klinisch relevant. Original und Generika können verschiedenartige Hilfsstoffe enthalten; diesbezügliche Unverträglichkeiten können bei beiden Präparaten auftreten.

Die Steuerung der Arzneimittelversorgung bei generikafähigen Wirkstoffen unterscheidet sich erheblich zwischen GKV- und PKV-Versicherten. In der GKV wurde eine Reihe von Regelungen installiert, die einer Förderung von Generika entsprechen. Als wichtigstes Element ist hierbei die in § 129 Abs. 1 Nr. 1 SGB V geregelte „Aut-idem“-Regel zu nennen. Diese verpflichtet die Apotheken dazu, das preisgünstigste Medikament abzugeben, sofern der Arzt dies nicht explizit ausgeschlossen hat. Bei diesem Preisvergleich hat die Apotheke auch zu prüfen, inwieweit Rabattverträge zwischen dem pharmazeutischen Hersteller und dem GKV-Versicherten existieren. Der Arzt wiederum hat bei der Verordnung von Arzneimitteln auch die Arzneimittelvereinbarungen zum Arznei- und Hilfsmittelbudget und den Richtgrößen nach § 84 SGB V zu beachten. Diese können zum Beispiel Zielquoten zur Verordnung von Generika vorsehen. Auch die Wirtschaftlichkeitsprüfung nach § 106 SGB V gilt es für den Arzt zu beachten.

Die PKV-Unternehmen verfügen wegen fehlender Vertragsbeziehungen über keine direkte Möglichkeit, auf das Verschreibungsverhalten der Ärzte einzuwirken. Eine Steuerung ist nur über den Versicherten, nicht aber über Arzt oder Apotheke möglich. Einige Unternehmen bieten ihren Versicherten Tarife an, die bei patentfreien Wirkstoffen eine eingeschränkte Erstattung bei Originalpräparaten vorsehen. Zudem könnten die traditionellen Steuerungsinstrumente der PKV (Selbstbeteiligungen, Beitragsrückerstattung) Versicherte veranlassen, bei der ärztlichen Verordnung nach preisgünstigen Alternativen zu fragen.

Die unterschiedlichen Regelungen bei PKV und GKV führen dazu, dass der Privatversicherte eine meist teurere Versorgung (weniger Generika) erhält. Dafür wird er nicht – wie in der Regel ein GKV-Versicherter - bei Preisänderungen oder neuen Rabattverträgen auf alternative Präparate umgestellt, sondern kann sein bewährtes Arzneimittel weiter beziehen.

8.1 Die umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe

Die umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe in der PKV sind wie in den letzten zwei Jahren Clopidogrel, Ginkgo biloba und Diclofenac. Die folgende Tabelle zeigt die 30 umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe bei der PKV. Dargestellt ist der Umsatzanteil an den Arzneimittelausgaben der PKV bzw. der GKV.

Der umsatzstärkste generikafähige Wirkstoff in der PKV ist Clopidogrel. Fast 2 % der Arzneimittelausgaben der PKV entfallen auf diesen Wirkstoff. Da die Generikaquote von Clopidogrel in der PKV

nur bei 10,5 % liegt, wird der überwiegende Teil der Umsätze durch die Originalpräparate Plavix und Iscover erzielt.

Tab. 27: Umsatzstärkste generikafähige Wirkstoffe in der PKV

	Wirkstoff	PKV 2009 [%]	PKV 2008 [%]	GKV 2009 [%]	GKV 2008 [%]
1 (1)	Clopidogrel	1,99	2,11	1,22	1,41
2 (2)	Ginkgo biloba	0,84	1,07	0,03	0,03
3 (3)	Diclofenac	0,75	0,77	0,74	0,82
4 (-)	Pantoprazol	0,73	Patent	1,08	Patent
5 (4)	Metoprolol	0,64	0,65	0,96	1,05
6 (5)	Venlafaxin	0,59	0,63	0,40	0,62
7 (8)	Levothyroxin-Na	0,55	0,54	0,81	0,84
8 (9)	Simvastatin	0,54	0,51	1,22	1,33
9 (7)	Tamsulosin	0,53	0,55	0,24	0,24
10 (6)	Amlodipin	0,51	0,56	0,44	0,44
11 (10)	Omeprazol	0,47	0,50	2,17	2,60
12 (12)	Ibuprofen	0,45	0,42	0,75	0,71
13 (14)	Bisoprolol	0,39	0,40	0,57	0,58
14 (11)	Fentanyl	0,36	0,46	1,11	1,17
15 (17)	Mirtazapin	0,30	0,33	0,31	0,32
16 (15)	Bicalutamid	0,29	0,35	0,15	0,23
17 (16)	Carvedilol	0,29	0,33	0,17	0,19
18 (20)	Ramipril	0,27	0,26	0,62	0,58
19 (18)	Finasterid	0,26	0,28	0,09	0,08
20 (19)	Ciprofloxacin	0,26	0,27	0,26	0,28
21 (31)	Ropinirol	0,25	0,17	0,22	0,19
22 (20)	Nebivolol	0,25	0,26	0,08	0,09
23 (23)	Citalopram	0,25	0,24	0,36	0,37
24 (24)	Prednisolon	0,24	0,24	0,30	0,31
25 (22)	Metformin	0,23	0,25	0,58	0,60
26 (25)	Acetylsalicyls.	0,23	0,24	0,10	0,10
27 (28)	Ciclopirox	0,22	0,21	<0,01	0,05
28 (32)	Cefuroxim	0,22	0,16	0,20	0,16
29 (26)	Methylphenidat	0,21	0,22	0,33	0,33
30 (21)	Alendronsäure	0,20	0,25	0,39	0,45

Der Wirkstoff Pantoprazol – für den im Jahr 2009 der Patentschutz auslief – ist der viertumsatzstärkste generikafähige Wirkstoff in der

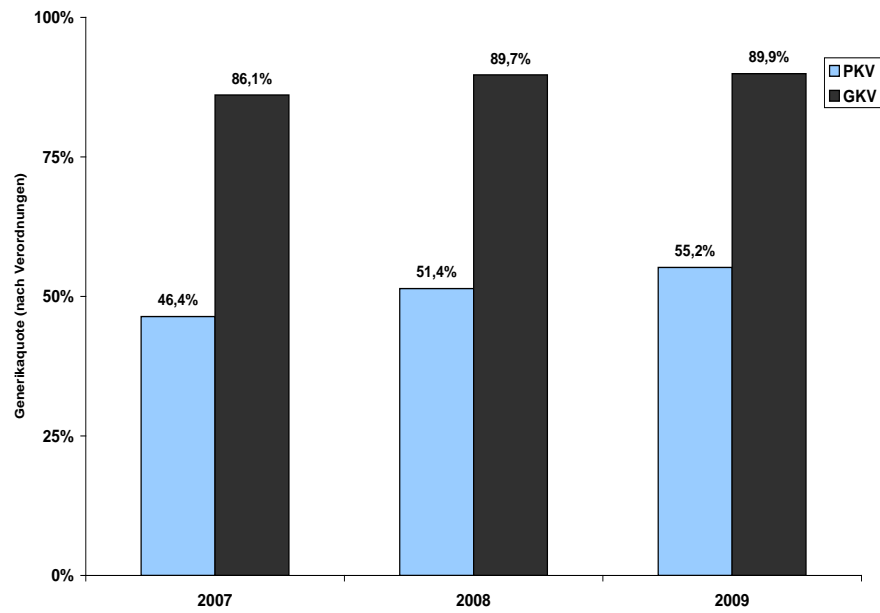
PKV. Umsatzstärkster patentfreier Wirkstoff in der GKV ist wie im Vorjahr Omeprazol. Der Umsatzanteil dieses Magensäurehemmers liegt bei 2,17 %, in der PKV wird nur ein Anteil von 0,47 % erreicht.

8.2 Die Generikaquote

Die Generikaquote bezeichnet den Verordnungsanteil der Generika am gesamten Verordnungsvolumen für generikafähige (also patentfreie) Wirkstoffe. Auswahlkriterium für die Bildung der Generikaquote der PKV und der GKV waren die 100 umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffen der jeweiligen Jahre in der PKV.

In der PKV liegt die Generikaquote im Jahr 2009 bei 55,2 % und damit 3,8 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Damit setzt sich der Trend zur vermehrten Verordnung von preisgünstigen Nachahmerpräparaten in der PKV weiter fort. Die GKV weist eine Quote von 89,9 % auf. Bei generikafähigen Wirkstoffen erhalten Kassenpatienten also nur in einem von zehn Fällen das Originalpräparat. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Entwicklung von 2007 bis 2009 bei PKV und GKV:

Abb. 3: Generikaquote



8.3 Die Generikaquote der umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe

Die folgende Tabelle zeigt die Generikaquote bei den 30 umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffen in der PKV:

Tab. 28: Generikaquote der umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe bei der PKV

Wirkstoff	PKV 2009	PKV 2008	GKV 2009	GKV 2008
Cefuroxim	95,4	92,8	99,8	99,5
Omeprazol	90,0	88,1	99,2	99,4
Ciprofloxacin	88,8	88,4	98,6	97,7
Simvastatin	87,6	84,2	99,9	99,6
Finasterid	87,1	93,5	91,0	93,1
Citalopram	76,9	78,7	96,6	94,7
Ibuprofen	75,7	77,6	100,0	100,0
Levothyroxin	73,6	73,4	100,0	100,0
Mirtazapin	64,5	60,3	94,7	92,4
Prednisolon	64,0	60,7	84,3	82,5
Metformin	61,1	58,2	97,8	97,0
Acetylsalicylsäure	59,1	58,1	90,5	87,2
Tamsulosin	58,4	51,7	99,5	99,2
Amlodipin	57,3	49,1	99,5	99,2
Fentanyl	55,8	49,8	91,0	87,4
Ramipril	49,8	43,5	95,0	94,1
Ciclopirox	45,7	42,1	53,2	97,7
Carvedilol	45,3	43,3	99,1	97,9
Bicalutamid	44,9	40,0	93,5	36,7
Bisoprolol	40,5	36,0	95,0	93,9
Alendronsäure	38,1	41,4	97,0	94,6
Pantoprazol	36,3	Patent	43,2	Patent
Methylphenidat	29,2	34,0	84,7	87,2
Ginkgo biloba	29,1	27,9	78,4	76,2
Diclofenac	24,5	24,5	74,8	75,0
Metoprolol	24,2	22,1	92,5	91,4
Venlafaxin	19,0	10,9	65,3	1,6
Ropinirol	13,5	0,2	43,6	1,1
Nebivolol	13,2	4,6	88,3	59,7
Clopidogrel	10,5	1,5	42,1	8,4

In der obigen Tabelle sind die folgenden Punkte besonders zu beachten:

- Bei zwei Wirkstoffen (Cefuroxim und Omeprazol) liegt die Generikaquote in der PKV bei mindestens 90 %. In der GKV wird dieser Wert bei 20 der aufgeführten 30 Wirkstoffe erreicht.
- Bei allen Wirkstoffen liegt die Generikaquote in der PKV unter der Generikaquote in der GKV. Die geringsten Unterschiede

verzeichnen Finasterid (87,1 % zu 91,0 %), Pantoprazol (36,3 % zu 43,2 %) und Ciclopirox (45,7 % zu 53,2 %). Die größten Differenzen sind bei Nebivolol (13,2 % zu 88,3 %), Metoprolol (24,2 % zu 92,5 %) und der Alendronsäure (38,1 % zu 97,0 %) erkennbar.

- Sofern in der GKV überhaupt noch ein größeres Steigerungspotenzial vorhanden war, erhöhte sich die Generikaquote hier in deutlich größerem Maße als in der PKV. Die höchste Zunahme lässt sich in der PKV für Ropinirol (13,3 Prozentpunkte) registrieren. 7 weitere Wirkstoffe bekunden einen Anstieg von mehr als 5 Prozentpunkten. In der GKV nahm dagegen die Generikaquote von Ropinirol um 42,5 Prozentpunkte, die von Venlafaxin sogar um 63,7 Prozentpunkte zu.
- Seit 2008 sind u. a. Venlafaxin, Bicalutamid und Nebivolol generikafähig. In der GKV erreichten diese drei Wirkstoffe mittlerweile bereits Generikaquoten von 65,3 %, 93,5 % und 88,3 %. Privatversicherte erhalten hier dagegen weiterhin überwiegend die Originalpräparate. Die Generikaquoten liegen bei 19,0 %, 44,9 % und 13,2 %.

9. Durchschnittliche Verordnungspreise

Der Preis eines verschreibungspflichtigen Arzneimittels setzt sich grundsätzlich aus dem Herstellerabgabepreis, der Umsatzsteuer sowie den gesetzlich in der Arzneimittelpreisverordnung vorgeschriebenen Zu- und Abschlägen zusammen. Darüber hinaus sieht das Sozialgesetzbuch V (SGB V) weitere Rabattregelungen vor, die zum Teil auch für Privatversicherte gelten. Bei nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten wird vom Hersteller eine unverbindliche Preisempfehlung ausgesprochen.

Typischerweise unterscheidet sich der Apothekenabgabepreis eines Medikamentes je nach Darreichungsform, Wirkstoffstärke und Packungsgröße.

Um den durchschnittlichen Preis einer Arzneimittelverordnung zu berechnen, wurden für die PKV die Arzneimittelausgaben in der Stichprobe durch die Anzahl der Gesamtverordnungen dividiert. Der ermittelte Wert – der durchschnittliche Verordnungspreis – wird bei der Erstattung abzüglich der Selbstbeteiligung vom PKV-Unternehmen und eventuell der Beihilfe getragen. Der durchschnittliche Verordnungspreis der GKV berechnet sich entsprechend aus den Daten des Arzneiverordnungsreports. Bei den dort angegebenen Werten bleiben gesetzliche Preisabschläge, Zuzahlungen und krankenkassenindividuelle Rabatte außen vor, so dass der von den gesetzlichen Krankenkassen zu tragende Preis in der Praxis niedriger ausfällt. Damit wird die Preisdifferenz zwischen PKV und GKV hier kleiner ausgewiesen als sie tatsächlich ist.

Der durchschnittliche Verordnungspreis in der PKV und in der GKV unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Verordnungsprofile bzw. abweichender Bedeutung von Nachahmerpräparaten (Generika), nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten oder teuren neuen Präparaten.

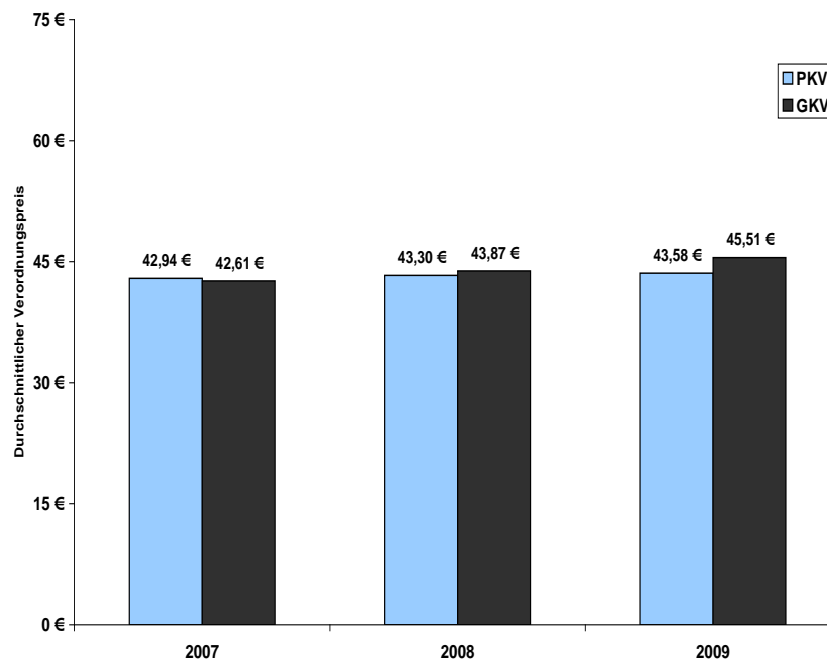
Möglicherweise gibt es auch Abweichungen in den verabreichten Packungsgrößen.

9.1 Verordnungspreise aller Medikamente

Der durchschnittliche Preis einer Arzneimittelverordnung betrug in der PKV im Jahr 2009 43,58 €. Im Jahr 2007 lag der durchschnittliche Verordnungspreis 0,64 € und im Jahr 2008 noch 0,38 € niedriger. Damit ist weiter ein leicht steigender Wert zu registrieren. Die von Privatversicherten zur Erstattung eingereichten Medikamente sind im Schnitt von 2008 zu 2009 um 0,65 % teurer geworden. In der GKV liegt der berechnete durchschnittliche Verordnungspreis bei 45,51 € und damit 1,93 € höher als in der PKV. Im Jahr 2007 war der durchschnittliche Verordnungspreis in der GKV noch niedriger als in der PKV. Im Durchschnitt sind die Medikamente in der GKV in den letzten beiden Jahren etwas teurer geworden als in der PKV.

Beim PKV-GKV-Vergleich ist der deutlich höhere Anteil an (preisgünstigen) nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten in der PKV zu berücksichtigen. In der Realität ist zudem der GKV-Preis aufgrund von gesetzlichen Preisabschlägen, Zuzahlungen und Rabatte geringer als der hier berechnete Wert.

Abb. 4: Durchschnittlicher Verordnungspreis aller Präparate in der PKV und GKV



9.2 Verordnungspreise der verschreibungspflichtigen Medikamente

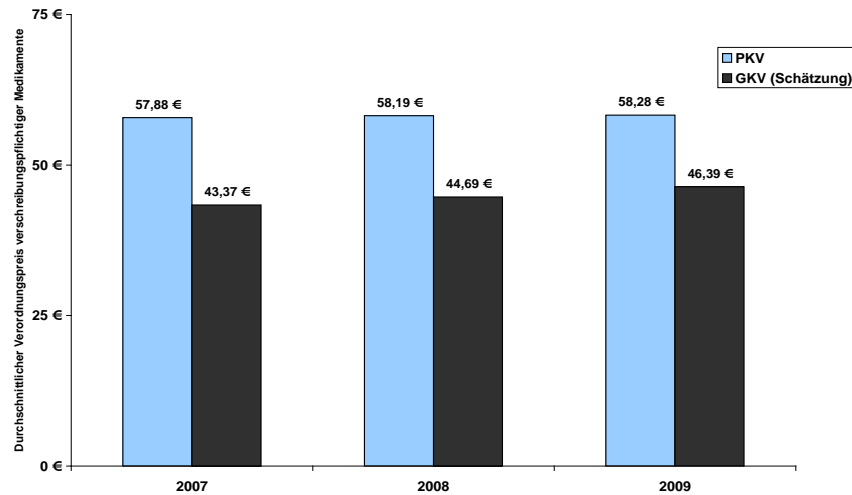
Der durchschnittliche Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten in der PKV lag im Jahr 2009 bei 58,28 € und damit 0,09 € höher als 2008 und 0,40 € höher als 2007. Verschreibungspflichtige Medikamente sind damit gegenüber dem Vorjahr um 0,15 % teurer geworden. Unterstellt man einen Anteil verschreibungspflichtiger Me-

dikamente in der GKV von 97%¹⁶ und für nicht-verschreibungspflichtige Medikamente den gleichen durchschnittlichen Verordnungspreis wie in der PKV, ergibt sich für Kassenpatienten im Jahr 2009 ein durchschnittlicher Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten in Höhe von 46,39 €. Damit ist die Verordnung eines verschreibungspflichtigen Medikamentes bei Privatversicherten im Durchschnitt ein Viertel teurer.

Die Hauptursache ist der geringere Anteil an preisgünstigen Generika. Aufgrund von gesetzlichen Preisabschlägen und krankenkassenspezifischen Rabatten ist der GKV-Preis in der Realität sogar noch niedriger, der Unterschied zwischen PKV und GKV noch größer. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Preisentwicklung:

¹⁶ Wild (2006): Arzneimittelversorgung von Privatversicherten: Die Verordnung von OTC-Präparaten, WIP-Diskussionspapier 6/2006, Köln.

Abb. 5: Durchschnittlicher Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten in der PKV und GKV

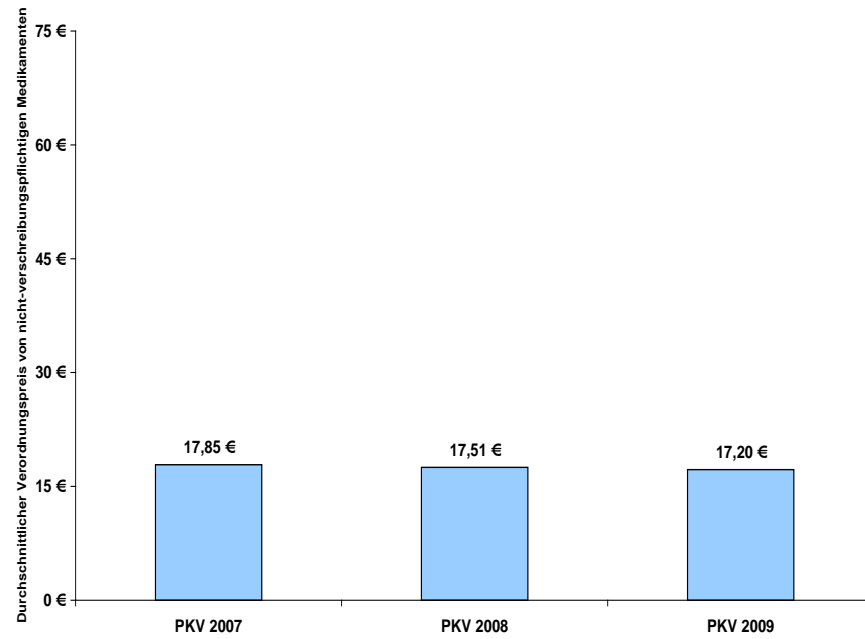


9.3 Verordnungspreise der nicht-verschreibungspflichtigen Medikamente

Der durchschnittliche Preis einer Verordnung eines nicht-verschreibungspflichtigen Medikaments lag in der PKV im Jahr 2009 bei 17,20 €. Dieser Wert sinkt in der PKV kontinuierlich. Für das Jahr 2007 konnte noch ein Betrag von 17,85 € und für 2008 von 17,51 € berechnet werden. Dieser Rückgang ist vermutlich die maßgebliche Ursache dafür, weshalb die durchschnittlichen Verordnungspreise aller Medikamente bei Privatversicherten in geringerem Maße zunahm als in der GKV. Da der Arzneiverordnungsreport nur die 3.000 verordnungshäufigsten Medikamente mit Verordnungs- und Umsatzzahlen enthält und viele nicht-verschreibungspflichtige Medikamente damit aufgrund geringerer Verordnungszahlen nicht aufgeführt sind, konnte

für die GKV leider kein entsprechender durchschnittlicher Verordnungspreis gebildet werden.

Abb. 6: Durchschnittlicher Verordnungspreis von nicht-verschreibungspflichtigen Präparaten in der PKV



10. Zusammenfassung

Die Arzneimittelausgaben je Versicherten erhöhten sich von 2008 zu 2009 in der PKV um 2,79 %. 11,4 % der Leistungsausgaben der PKV-Unternehmen entfallen auf Arzneimittel.

Das umsatzstärkste Medikament bei der PKV ist wie in den Vorjahren der Cholesterinsenker Sortis. Da GKV-Versicherte für dieses Medikament Zuzahlungen leisten müssen, rangiert es dort nur auf Umsatzrang 257. Besonders hohe Ausgabenzuwächse lassen sich in der PKV vor allem für die Gruppe der antineoplastischen und immunmodulierenden Medikamente und hierbei speziell für das Rheumamedikament Humira feststellen. Diese Entwicklung ist allerdings kein PKV-Spezifikum, sondern auch in der GKV zu beobachten.

Nicht-verschreibungspflichtige Medikamente nehmen nach wie vor mehr als ein Drittel aller Verordnungen bei Privatversicherten ein. Der tendenzielle Rückgang des Anteils dieser Medikamente setzte sich auch 2009 fort. Für verschreibungspflichtige Medikamente geben Privatversicherte im Durchschnitt 26 % mehr aus als Kassenpatienten. Der durchschnittliche Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten liegt in der PKV bei 58,28 €, in der GKV aber nur bei 46,08 €.

Auf dem Teilmarkt der patentfreien Wirkstoffe ist weiterhin ein Trend zur vermehrten Verordnung von preisgünstigen Nachahmerpräparaten in der PKV zu erkennen. Die Generikaquote lag in der PKV im Jahr 2009 bei 55,2 % und damit 3,8 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. In der GKV erreichte die berechnete Generikaquote mittlerweile jedoch bereits 89,9 %. Bei allen untersuchten 30 umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffen liegt die Generikaquote, trotz der Zunahme der Quote in der PKV, in der GKV höher als in der PKV.

Anhang

Die 300 umsatzstärksten Medikamente in der PKV

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatzanteil [%]	
			2009	2008
1	SORTIS	Hypercholesterinämie	2,34	2,63
2	NEXIUM	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	1,29	1,50
3	ATACAND	Hypertonie, Herzinsuffizienz	1,23	1,21
4	HUMIRA	rheumatoide Arthritis	1,15	0,93
5	PLAVIX	Thrombose, Angina-pectoris	0,99	1,08
6	INEGY	Hypercholesterinämie	0,93	0,99
7	GLIVEC	Leukämie	0,91	0,86
8	ENBREL	rheumatoide Arthritis	0,90	0,82
9	COPAXONE	Multiple Sklerose	0,79	0,63
10	VIANI	Asthma bronchiale	0,69	0,69
11	SYMBICORT	Asthma bronchiale	0,67	0,57
12	REBIF	Multiple Sklerose	0,66	0,61
13	BLOPRESS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,65	0,65
14	TEBONIN	Demenz	0,64	0,84
15	AVONEX	Multiple Sklerose	0,56	0,46
16	BETAFERON	Multiple Sklerose	0,54	0,45
17	BELOC ZOK	Angina pectoris, Hypertonie	0,61	0,53
18	PANTOZOL	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,52	1,07
19	ISCOVER	Thrombose, Angina-pectoris	0,51	0,67
20	VOLTAREN	Schmerzen	0,54	0,55
21	CODIOVAN	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,50	0,57
22	LYRICA	Epilepsie	0,49	0,46
23	TREVILOR	Depression	0,47	0,58
24	REVLIMID	multiples Myelom	0,46	0,39
25	LORZAAR	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,45	0,51
26	CLEXANE	Thrombose-Prophylaxe, Angina pect.	0,43	0,34
27	ACCU CHEK	Diabetes mellitus	0,43	0,46
28	CIPRALEX	Depression	0,41	0,34
29	TRUVADA	HIV, Aids	0,41	0,33
30	EZETROL	Hypercholesterinämie	0,39	0,44
31	SEROQUEL	Depression	0,39	0,33
32	DIOVAN	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,38	0,37

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz-anteil [%]	
			2009	2008
33	NORVASC	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,38	0,45
34	TYSABRI	Multiple Sklerose	0,38	0,27
35	XALATAN	Glaukom	0,37	0,37
36	ARCOXIA	rheumatoide Arthritis	0,37	0,38
37	ZOMETA	Osteoporose	0,37	0,31
38	ALK DIV.	Hyposensibilisierung	0,35	0,27
39	LUCENTIS	Maguladegeneration	0,34	0,34
40	REMICADE	Psoriasis vulgaris	0,34	0,33
41	TEMODAL	Hirntumor	0,33	0,33
42	INFANRIX	Dipht., Pertus., Tetanus-Prophylaxe	0,33	0,26
43	LTHYROXIN	Schilddrüsenhormon	0,32	0,32
44	VOTUM	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,30	0,28
45	PREVENAR	Pneumokokken-Prophylaxe	0,30	0,27
46	LANTUS	Diabetes mellitus	0,30	0,31
47	SINGULAIR	Asthma bronchiale	0,30	0,33
48	GENOTROPIN	Mangel an Wachstumshormonen	0,30	0,29
49	ATRIPLA	HIV, Aids	0,29	0,17
50	COAPROVEL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,28	0,29
51	FEMARA	Mammakarzinom	0,28	0,27
52	NEULASTA	Neutropenie	0,27	0,29
53	KEPPRA	Epilepsie	0,27	0,26
54	ARIMIDEX	Mammakarzinom	0,27	0,29
55	OCTAGAM	Mangel an Antikörpern	0,26	0,23
56	PROVAS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,26	0,25
57	TRENANTONE	Prostata- und Mammakarzinom	0,26	0,27
58	CYMBALTA	Depression	0,25	0,24
59	DELIX	Herzinfarkt, Hypertonie	0,25	0,27
60	ARICEPT	Alzheimer	0,25	0,24
61	NOVORAPID	Diabetes mellitus	0,25	0,26
62	TARCEVA	Bronchial- und Pankreaskarzinom	0,24	0,21
63	SUTENT	Stromatumor, Nierenzellkarzinom	0,24	0,25
64	HUMALOG	Diabetes mellitus	0,24	0,25
65	GARDASIL	Zervixkarzinom-Prophylaxe	0,24	0,51
66	SINUPRET	Sinusitis	0,23	0,23
67	ZYPREXA	Schizophrenie, Manie	0,23	0,15
68	ARANESP	Anämie	0,23	0,25
69	NEBILET	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,23	0,26
70	PRIORIX	Masern-Mumps-Röteln-Varizella-Impf	0,22	0,17
71	ACTOS	Diabetes mellitus	0,22	0,23
72	AXURA	Alzheimer	0,22	0,22
73	JANUVIA	Diabetes mellitus	0,21	0,18

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz-anteil [%]	
			2009	2008
74	NASONEX	Heuschnupfen, Rhinitis	0,21	0,20
75	EXFORGE	Angina pectoris, Hypertonie	0,21	0,13
76	APROVEL	diabetische Nephropathie, Hypert.	0,20	0,22
77	THYRONAJOD	Schilddrüsenunterfunktion	0,20	0,18
78	RASILEZ	Hypertonie	0,19	0,09
79	REQUIP	Parkinson	0,19	0,16
80	KALETRA	HIV, Aids	0,19	0,20
81	WOBENZYM	Enzymtherapie	0,18	0,20
82	INSPRA	Herzinfarkt, Herzinsuffizienz	0,18	0,17
83	NEXAVAR	Leber- und Nierenzellkarzinom	0,18	0,17
84	CONTOUR	Diabetes mellitus	0,18	0,05
85	REMERGIL	Depression	0,18	0,21
86	NORDITROPIN	Wachstumshormon	0,18	0,12
87	KATADOLON	Schmerzen	0,18	0,16
88	ATMADISC	Asthma bronchiale	0,17	0,17
89	AROMASIN	Mammakarzinom	0,17	0,16
90	CELLCEPT	Herz-, Leber-, Nierentransplantation	0,17	0,18
91	UMCKALOABO	akute Bronchitis	0,17	0,18
92	PROGRAF	Dermatitis	0,17	0,21
93	MONO-EMBOLEX	Thrombose-Prophylaxe	0,17	0,11
94	AERIUS	Heuschnupfen, Rhinitis	0,17	0,15
95	DEPIGROID	Allergiebeschwerden	0,17	0,13
96	SANDOSTATIN	Karzinoid, Akromegalie	0,17	0,18
97	OMNIC	Prostatahyperplasie	0,16	0,17
98	OXYGESIC	Schmerzen	0,16	0,16
99	DUROGESIC	Schmerzen	0,16	0,28
100	PALLADON	Schmerzen	0,16	0,13
101	MUTAFLOR	Durchfall, Magen-Darm-Infekte	0,16	0,17
102	STALORAL	Hyposensibilisierung	0,16	0,14
103	CASODEX	Prostatakarzinom	0,16	0,24
104	SALOFALK	Colitis ulcerosa, Morbus Crohn	0,15	0,17
105	KARVEZIDE	diabeti. Nephropathie, Hypertonie	0,15	0,17
106	LEVEMIR	Diabetes mellitus	0,15	0,14
107	OMEP	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,15	0,14
108	STALEVO	Parkinson	0,15	0,14
109	FUMADERM	Psoriasis vulgaris	0,15	0,12
110	DILATREND	Angina pectoris, Hypertonie	0,15	0,18
111	SIMVA HEXAL	Hypercholesterinämie	0,15	0,13
112	MARCUMAR	Schlaganfall, Herzinfarkt	0,14	0,15
113	AZILECT	Parkinson	0,14	0,11
114	PHLOGENZYM	Enzymtherapie	0,14	0,16

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz-anteil [%]	
			2009	2008
115	OLMETEC	Hypertonie	0,14	0,14
116	BONVIVA	Knochenmetastasen, Osteoporose	0,14	0,14
117	SYNAGIS	Respiratory-Syncytial-Virus-Infektion	0,14	0,14
118	ASPIRIN	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,14	0,14
119	CARMEN	Hypertonie	0,14	0,13
120	XUSAL	Heuschnupfen, Rhinitis	0,14	0,14
121	POLLINEX	Hyposensibilisierung	0,14	0,12
122	NEUPRO	Parkinson	0,14	0,10
123	PURETHAL	Hyposensibilisierung	0,14	0,11
124	TARGIN	Schmerzen	0,14	0,09
125	AVALOX	Pneumonie, Sinusitis, Bronchitis	0,14	0,19
126	XELODA	Kolorektal-, Kolon-, Mammakarzinom	0,14	0,15
127	TAVANIC	Konjunktivitis	0,13	0,13
128	GELOMYRTOL	Sinusitis	0,13	0,14
129	EXELON	Alzheimer, Demenz	0,13	0,12
130	BONDRONAT	Knochenmetastasen, Osteoporose	0,13	0,13
131	PROSCAR	Alopezie, Prostatahyperplasie	0,13	0,17
132	NOVALGIN	Fieber, Schmerzen	0,13	0,14
133	FOSAMAX	Osteoporose	0,13	0,18
134	PUREGON	künstliche Befruchtung, Infertilität	0,13	0,14
135	INSUMAN	Diabetes mellitus	0,13	0,15
136	MOVICOL	Diarrhö	0,13	0,12
137	MAXALT	Migräne	0,13	0,13
138	VESIKUR	Dranginkontinenz	0,13	0,12
139	REMINYL	Alzheimer	0,13	0,15
140	CELEBREX	rheumatoide Arthritis	0,12	0,14
141	SANDIMMUN	Herz-, Leber-, Nierentransplantation	0,12	0,14
142	KARVEA	diabet. Nephropathie, Hypertonie	0,12	0,14
143	LIVIELLA	Klimakterium	0,12	0,16
144	ONE TOUCH	Diabetes mellitus	0,12	0,14
145	CRESTOR	Hypercholesterinämie, Herzkrankheit	0,12	0,00
146	DETRUSITOL	Dranginkontinenz	0,12	0,15
147	TWINRIX	Hepatitis A+B-Prophylaxe	0,12	0,14
148	CIPRAMIL	Depression	0,12	0,12
149	ASCOTOP	Migräne	0,12	0,12
150	TRACLEER	Sklerodermie, Hypertonie	0,12	0,13
151	ZOLADEX	Prostata- und Mammakarzinom	0,11	0,14
152	KINZALKOMB	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,11	0,11
153	MENOGON	künstliche Befruchtung, Infertilität	0,11	0,09
154	PRAVASIN	Hypercholesterinämie	0,11	0,14
155	COAGU Chek	Diabetes mellitus	0,11	0,11

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz-anteil [%]	
			2009	2008
156	COSOPT	Glaukom	0,11	0,12
157	INTRATECT	Mangel an Antikörpern	0,11	0,09
158	PACLITAXEL	Ovarial-, Bronchial-, Mammakarzin.	0,11	0,00
159	VALETTE	Empfängnisverhütung, Akne	0,11	0,10
160	ACTRAPID	Diabetes mellitus	0,10	0,11
161	STILNOX	Schlafstörungen	0,10	0,10
162	ZOCOR	Hypercholesterinämie, Herzkrankheit	0,10	0,12
163	AVODART	Prostatahyperplasie	0,10	0,11
164	HYALART	Augentrockenheit	0,10	0,10
165	VALORON	Schmerzen	0,10	0,14
166	TAMIFLU	Influenza	0,10	0,02
167	ABILIFY	Schizophrenie, Manie	0,10	0,09
168	SLITONE	Hyposensibilisierung	0,10	0,08
169	ERYPO	Anämie, Eigenblutspende	0,10	0,12
170	IBEROGAST	Magen-Darm-Infekt	0,10	0,10
171	ARAVA	rheumat. Arthritis, Psoriasis-Arthri	0,10	0,09
172	GRAZAX	Allergiebeschwerden	0,10	0,06
173	GAMUNEX	Mangel an Antikörpern	0,09	0,10
174	ARIXTRA	Thrombose, Angina-pectoris	0,09	0,08
175	KINZALMONO	Hypertonie	0,09	0,09
176	GINGIUM	Demenz	0,09	0,11
177	ACC	Husten	0,09	0,10
178	NEBIDO	Androgen-, Testosteron-Mangel	0,09	0,09
179	TOREM	Lungenödem, Hypertonie	0,09	0,10
180	CEREZYME	Morbus Gaucher	0,09	0,26
181	METEX	rheumat. Arthritis, Mammakarzinom	0,09	0,08
182	BYETTA	Diabetes mellitus	0,09	0,07
183	TOPAMAX	Epilepsie	0,09	0,09
184	NEORECORMON	Anämie, Eigenblutspende	0,09	0,12
185	KIVEXA	HIV, Aids, Hepatitis B	0,09	0,09
186	KELTICAN	Nervenschädigung	0,09	0,10
187	BELOC ZOK	Angina pectoris, Hypertonie	0,09	0,09
188	PERENTEROL	Diarrhö, Akne	0,09	0,09
189	TYVERB	Mammakarzinom	0,09	0,03
190	XALACOM	Glaukom	0,09	0,09
191	NEUPOGEN	Neutropenie, Knochenmarktranspl.	0,09	0,11
192	PROSTAGUTT	Harndrang	0,09	0,08
193	REVATIO	Impotenz, pulmonale Hypertonie	0,09	0,10
194	FREESTYLE	Diabetes mellitus	0,09	0,09
195	ZODIN	Herzinfarkt-Rezidivprophylaxe	0,09	0,08
196	AZOPT	Glaukom	0,09	0,09

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz-anteil [%]	
			2009	2008
197	AMOXICILLIN	bakterielle Infekte	0,09	0,09
198	PEGASYS	Hepatitis B+C	0,08	0,09
199	GADOVIST	MRT-Kontrastverstärkung	0,08	0,32
200	PROTAPHANE	Diabetes mellitus	0,08	0,09
201	MEDIKINET	ADHS, Narkolepsie	0,08	0,09
202	IBUHEXAL	Schmerzen, Fieber	0,08	0,08
203	INFLUSPLIT	Influenza-Prophylaxe	0,08	0,06
204	PULMICORT	Asthma bronchiale	0,08	0,10
205	CRATAEGUTT	Herzschwäche	0,08	0,09
206	PANTOPRAZOL	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,08	0,00
207	NOVONORM	Diabetes mellitus	0,08	0,10
208	ORTHOMOL DIV	Mangel an Nährstoffen	0,08	0,08
209	ALLERGOSPASM	Asthma bronchiale	0,08	0,08
210	STRUCTOKABIV	parenterale Ernährung	0,08	0,06
211	SOLARAZE	Schwellung, Verstauchung	0,08	0,06
212	URSOFALK	Cholezystolithiasis, Gastritis, Leberzi	0,08	0,08
213	CLINDA-SAAR	bakterielle Infekte	0,08	0,07
214	CAPVAL	Husten	0,08	0,07
215	ZOSTEX	Herpes zoster	0,08	0,08
216	COMPETACT	Diabetes mellitus	0,08	0,07
217	AVASTIN	Kolorektal-, Kolon-, Nierenzellkarz.	0,08	0,12
218	ALVESCO	Asthma bronchiale	0,08	0,08
219	TESTOGEL	Androgen-, Testosteron-Mangel	0,08	0,08
220	SYMBIOFLOR	Erkältung, Atemwegsinfekt	0,08	0,07
221	FASLODEX	Mammakarzinom	0,08	0,08
222	LOCOL	Hypercholesterinämie	0,07	0,08
223	EXJADE	Eisenüberladung	0,07	0,06
224	PARACODIN	Schmerzen, Husten	0,07	0,07
225	EMSELEX	Dranginkontinenz	0,07	0,08
226	VIREAD	HIV, Aids, Hepatitis B	0,07	0,08
227	FRAXIPARIN	Thrombose	0,07	0,10
228	LOCERYL	Nadel-, Hautmykose	0,07	0,08
229	ZOLOFT	Depression	0,07	0,09
230	FLOXAL	Konjunktivitis, Hornhautentzündung	0,07	0,07
231	ANTRA	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,07	0,09
232	CARBOMEDAC	Ovarial-, Zervix-, Bronchialkarzinom	0,07	0,00
233	REYATAZ	HIV, Aids	0,07	0,07
234	OMEPRAZOL RA	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,07	0,08
235	AVANDAMET	Diabetes mellitus	0,07	0,09
236	MIMPARA	Hyperkalziämie, Hyperparathyreo.	0,07	0,06
237	RISPERDAL	Schizophrenie, Manie	0,07	0,16

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz-anteil [%]	
			2009	2008
238	JANUMET	Diabetes mellitus	0,07	0,01
239	UTROGEST	Klimakterium	0,07	0,07
240	EBIXA	Alzheimer	0,07	0,08
241	CIALIS	Impotenz, pulmonale Hypertonie	0,07	0,08
242	PREZISTA	HIV, Aids	0,07	0,04
243	ISOPTO	Glaukom	0,07	0,07
244	VFEND	Aspergillose, Systemmykose	0,07	0,06
245	NASIC	Rhinitis	0,07	0,06
246	ECURAL	Psoriasis vulgaris, Dermatitis	0,07	0,07
247	ELIDEL	atopische Dermatitis	0,07	0,07
248	CEFASEL	Mangel an Selen	0,07	0,07
249	TRANSTEC	Schmerzen	0,07	0,08
250	ISENTRESS	HIV, Aids	0,07	0,04
251	LAIF	Depression	0,07	0,06
252	SOLEDUM	Erkältung, Atemwegsinfekt	0,07	0,06
253	BEPANTHEN	gerötete, juckende Haut	0,07	0,08
254	PARIET	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,07	0,06
255	FORADIL	Asthma bronchiale	0,07	0,08
256	FERRO-SANOL	Mangel an Eisen	0,07	0,07
257	RAMIPRIL HEX	Herzinfarkt, Hypertonie	0,07	0,07
258	IMIGRAN	Migräne	0,07	0,08
259	SUSTIVA	HIV, Aids	0,07	0,09
260	TROMCARDIN	Herzrythmusstörung, Nährstoffmang.	0,07	0,03
261	BUDENOFALK	Colitis ulcerosa, Morbus Crohn	0,07	0,06
262	APIDRA	Diabetes mellitus	0,07	0,06
263	XOLAIR	Asthma bronchiale	0,07	0,06
264	ISCADOR	Kolorektal-, Pankreas-, Mammakarz.	0,06	0,08
265	SANDOGLOBULI	Mangel an Antikörpern	0,06	0,09
266	HERCEPTIN	Magen-, Mammakarzinom	0,06	0,14
267	FLUTIDE	Asthma bronchiale	0,06	0,07
268	INTRON A	Leukämie, Hepatitis B+C	0,06	0,05
269	NUTRIFLEX	parenterale Ernährung	0,06	0,06
270	TRAUMEEL	Schmerzen, Entzündungen	0,06	0,07
271	AARANE	Asthma bronchiale	0,06	0,07
272	CORDAREX	Tachykardie	0,06	0,07
273	CONCERTA	ADHS, Narkolepsie	0,06	0,07
274	SIMVASTATIN	Hypercholesterinämie	0,06	0,06
275	CLAVERSAL	Colitis ulcerosa, Morbus Crohn	0,06	0,07
276	CALCIMAGON	Kalziummangel, Osteoporose	0,06	0,08
277	MADOPAR	Parkinson	0,06	0,09
278	CLARIUM	Parkinson	0,06	0,03

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatzanteil [%]	
			2009	2008
279	QUERTO	Angina-pectoris, Herzinsuffizienz	0,06	0,08
280	CLOPID. HEXAL	Thrombose, Angina-pectoris	0,06	0,01
281	FOSAVANCE	Osteoporose	0,06	0,07
282	ZACPAC	Magen-, Darm-Infekt, Geschwüre	0,06	0,06
283	OLICLINOMEL	parenterale Ernährung	0,06	0,07
284	IBUPROFEN AL	Schmerzen, Fieber	0,06	0,05
285	L-THYROX HEX	Schilddrüsenkarzinom, Struma	0,06	0,05
286	NEURONTIN	Neuropathie, Epilepsie	0,06	0,08
287	PROFACT	Ovulationsinduktion, Prostatakarz.	0,06	0,07
288	LANTAREL	rheumatoide Arthritis, Mammakarz.	0,06	0,07
289	MABTHERA	rheumatoide Arthritis, Leukämie	0,06	0,09
290	JURNISTA	Schmerzen	0,06	0,05
291	COMBIVIR	HIV, Aids, Hepatitis B	0,06	0,08
292	LINOLA	trockene Haut	0,06	0,07
293	RIFUN	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,06	0,15
294	STRATTERA	ADHS	0,06	0,06
295	INNOHEP	Thrombose, Lungenembolie	0,06	0,05
296	TELFAST	Heuschnupfen, Rhinitis	0,06	0,06
297	ACTRAPHANE	Diabetes mellitus	0,06	0,07
298	TRAVATAN	Glaukom	0,06	0,07
299	FOSTER	Asthma bronchiale	0,06	0,04
300	MUTAGRIP	Influenza-Prophylaxe	0,06	0,04
Anteil TOP 300 an den Arzneimittelausgaben [%]			56,56	57,20

Die 300 verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2009	2008
1	VOLTAREN	Schmerzen, Entzündungen	1,59	1,65
2	LTHYROXIN HEN	Schilddrüsenhormon	0,94	0,89
3	BELOC ZOK	Angina pectoris, Hypertonie	0,93	0,96
4	ASPIRIN	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,76	0,84
5	SORTIS	Hypercholesterinämie	0,73	0,81
6	NEXIUM	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,68	0,80
7	CONCOR	Angina pectoris, Herzinsuffizienz	0,66	0,63
8	SINUPRET	Sinusitis	0,65	0,62
9	ATACAND	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,57	0,54
10	DELIX	Herzinfarkt, Hypertonie	0,54	0,57
11	NASIC	Rhinitis	0,51	0,48
12	ACCU CHEK	Diabetes mellitus	0,50	0,51
13	ACC HEXAL	Husten	0,49	0,48
14	BEPANTHEN	gerötete, juckende Haut	0,43	0,46
15	GELOMYRTOL	Sinusitis	0,43	0,42
16	PANTOZOL	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,42	0,86
17	NASONEX	Heuschnupfen, Rhinitis	0,41	0,38
18	THYRONAJOD	Schilddrüsenunterfunktion	0,38	0,35
19	NOVALGIN	Fieber, Schmerzen	0,38	0,42
20	TEBONIN	Demenz	0,36	0,47
21	UMCKALOABO	akute Bronchitis	0,36	0,36
22	NUROFEN	Fieber, Schmerzen	0,36	0,27
23	OLYNTH	Rhinitis	0,35	0,35
24	ARCOXIA	rheumatoide Arthritis	0,33	0,32
25	IBUHEXAL	Schmerzen, Fieber	0,32	0,28
26	BLOPRESS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,30	0,29
27	ASS RATIOPHARM	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,30	0,33
28	TAVANIC	Konjunktivitis	0,29	0,26
29	PROSPAN	Husten	0,29	0,26
30	MARCUMAR	Schlaganfall, Herzinfarkt	0,28	0,28
31	NEBILET	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,28	0,30
32	CHLORHEXAMED	Zahnfleischerkrankungen	0,28	0,30
33	NORVASC	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,28	0,33
34	SOLEDUM	Erkältung, Atemwegsinfekt	0,26	0,22
35	CAPVAL	Husten	0,25	0,21
36	PERENTEROL	Diarrhö, Akne	0,25	0,25
37	PARACODIN	Schmerzen, Husten	0,25	0,24
38	CARMEN	Hypertonie	0,24	0,22

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2009	2008
39	KOCHSALZLSG B.BRA	Infusion, Injektion	0,24	0,23
40	IBUPROFEN AL	Fieber, Schmerzen	0,22	0,18
41	SYMBICORT	Asthma bronchiale	0,22	0,21
42	SIMVA HEXAL	Hypercholesterinämie	0,22	0,20
43	VIANI	Asthma bronchiale	0,22	0,22
44	ASPIRIN	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,21	0,24
45	XALATAN	Glaukom	0,21	0,21
46	CODIOVAN	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,21	0,24
47	INEGY	Hypercholesterinämie	0,21	0,22
48	IBEROGAST	Magen-Darm-Infekt	0,21	0,21
49	CONTOUR	Diabetes mellitus	0,21	0,06
50	AMOXICILLIN	bakterielle Infekte	0,21	0,20
51	IBU 1A PHARMA	Fieber, Schmerzen	0,21	0,15
52	DIOVAN	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,20	0,19
53	LORZAAR	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,20	0,22
54	IBU RATIOPHARM	Fieber, Schmerzen	0,20	0,17
55	EMSER SALZ	Atemwegserkrankung	0,19	0,19
56	NASENSPRAY RATIO	Rhinitis	0,19	0,20
57	CLEXANE	Thrombose-Prophylaxe, Angina pect.	0,19	0,15
58	PARACETAMOL RATIO	Fieber, Schmerzen	0,19	0,28
59	FLOXAL	Konjunktivitis, Hornhautentzündung	0,19	0,17
60	TRAUMEEL	Schmerzen, Entzündungen	0,19	0,19
61	STILNOX	Schlafstörungen	0,19	0,21
62	LYRICA	Epilepsie	0,19	0,17
63	INFANRIX	Dipht., Pertus., Tetanus-Impfung	0,18	0,14
64	L THYROX	Schilddrüsenhormon	0,18	0,15
65	MAGNESIUM VERLA	Mangel an Magnesium	0,18	0,21
66	AERIUS	Heuschnupfen, Rhinitis	0,18	0,16
67	BRONCHIPRET	Husten	0,18	0,15
68	MEDITONSIN	Hals-, Nasen-, Rachenentzündung	0,17	0,17
69	OMEPR	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,17	0,15
70	PLAVIX	Thrombose, Angina-pectoris	0,17	0,19
71	ASS HEXAL	Fieber, Schmerzen	0,17	0,16
72	MOVICOL	Diarrhö	0,17	0,16
73	SYMBIOFLOR	Erkältung, Atemwegsinfekt	0,17	0,16
74	TAVOR	Schlafstörungen, Phobie	0,17	0,17
75	ES KOMPRESSEN	Wundversorgung	0,16	0,16
76	ALLOPURINOL RATIO	Gicht, Harnsäuresteine	0,16	0,18
77	BRONCHICUM	Husten	0,16	0,16
78	FERRO SANOL	Mangel an Eisen	0,16	0,17
79	DICLOFENAC RATIO	Entzündungen, Schmerzen	0,16	0,18

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2009	2008
80	TROMCARDIN	Herzrythmusstörung, Nährstoffmang	0,16	0,07
81	TOREM	Lungenödem, Hypertonie	0,16	0,17
82	ECURAL	Psoriasis vulgaris, Dermatitis	0,16	0,15
83	PREVENAR	Pneumokokken-Impfung	0,16	0,14
84	NASIVIN	Rhinitis	0,16	0,15
85	NOVAMINSULF RATIO	Schmerzen	0,16	0,14
86	RAMIPRIL HEXAL	Herzinfarkt, Hypertonie	0,15	0,14
87	LINOLA	trockene Haut	0,15	0,16
88	ISOPTO	Glaukom	0,15	0,15
89	ONE TOUCH	Diabetes mellitus	0,15	0,17
90	VOMEX A	Erbrechen, Übelkeit	0,15	0,15
91	XUSAL	Heuschnupfen, Rhinitis	0,14	0,15
92	DERMATOP	Psoriasis vulgaris, Dermatitis	0,14	0,14
93	WOBENZYM	Enzymtherapie	0,14	0,15
94	VOTUM	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,14	0,13
95	METOHEXAL	Angina pectoris, Hypertonie	0,13	0,12
96	BEN-U-RON	Fieber, Schmerzen	0,13	0,11
97	DOLORMIN	Fieber, Schmerzen	0,13	0,13
98	BETAISODONA	Wundversorgung	0,13	0,14
99	MUTAFLOR	Durchfall, Magen-Darm-Infekte	0,13	0,13
100	CLINDA-SAAR	bakterielle Infekte	0,13	0,11
101	ZITHROMAX	bakterielle Infekte	0,13	0,14
102	OVESTIN	Klimakterium, Kraurosis vulvae	0,12	0,14
103	CIPRALEX	Depression	0,12	0,12
104	FUCIDINE	Hautinfektion	0,12	0,12
105	NOVAMINSULF WINT	Schmerzen	0,12	0,11
106	VALORON	Schmerzen	0,12	0,13
107	TREVILOR	Depression	0,12	0,15
108	ZYLORIC	Gicht, Harnsäuresteine	0,12	0,13
109	BISOPROLOL RATIO	Angina pectoris, Hypertonie	0,12	0,11
110	PROVAS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,12	0,11
111	INFLUSPLIT	Influenza-Prophylaxe	0,12	0,08
112	LANTUS	Diabetes mellitus	0,12	0,12
113	TANTUM VERDE	Erkältung, Entzündung	0,12	0,10
114	COAPROVEL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,12	0,12
115	LOCABIOSOL	Atemwegserkrankung	0,12	0,09
116	SINGULAIR	Asthma bronchiale	0,11	0,12
117	TAMIFLU	Influenza	0,11	0,02
118	MCP ALIUD	Magen-Darm-Infekt	0,11	0,09
119	DICLAC	Entzündungen, Schmerzen	0,11	0,11
120	KATADOLON	Schmerzen	0,11	0,11

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2009	2008
121	HYLO-COMOD	trockene Augen	0,11	0,12
122	FLUIMUCIL	Erkältung, Atemwegsinfekt	0,11	0,11
123	COTRIM RATIO	bakterielle Infekte	0,11	0,11
124	MCP RATIO	Magen-Darm-Infekt	0,11	0,13
125	AVALOX	Pneumonie, Sinusitis, Bronchitis	0,11	0,15
126	LEFAX	Meteorismus, Magen-Darm-Infekt	0,11	0,11
127	BATRAFEN WINTHROP	Pilzkrankungen	0,11	0,12
128	PRIORIX	Masern-Mumps-Röteln-Varizella-Impf	0,11	0,08
129	MONO EMBOLEX	Thrombose-Prophylaxe	0,11	0,06
130	CRATAEGUTT	Herzschwäche	0,11	0,12
131	EUPHORBIIUM COMP	Rhinitis	0,11	0,11
132	CEFUROXIM RATIO	bakterielle Infekte	0,11	0,09
133	INSIDON	Depression	0,11	0,12
134	DOLO DOBENDAN	Hals- und Rachenentzündung	0,11	0,11
135	KYTТА	Schmerzen, Entzündungen	0,10	0,11
136	BATRAFEN SANOFI	Pilzkrankungen	0,10	0,11
137	LIVOCAB	Allergiebeschwerden	0,10	0,10
138	CEFUHEXAL	bakterielle Infekte	0,10	0,09
139	PHLOGENZYM	Enzymtherapie	0,10	0,11
140	IBUPROFEN STADA	Schmerzen, Fieber	0,10	0,11
141	VERRUMAL	Warzen	0,10	0,07
142	KADEFUNGIN	Candidosis Vagina, Genitalmykose	0,10	0,09
143	MAGNETRANS	Mangel an Magnesium	0,10	0,11
144	SIMVASTATIN	Hypercholesterinämie	0,10	0,09
145	DEXA GENTAMICIN	Konjunktivitis	0,10	0,10
146	MADOPAR	Parkinson	0,10	0,11
147	KALINOR	Mangel an Kalium	0,10	0,11
148	PARACETAMOL STADA	Fieber, Schmerzen	0,10	0,10
149	UTROGEST	Klimakterium	0,10	0,09
150	REGENAPLEX	homöopathisches Komplexmittel	0,10	0,09
151	CONTRAMUTAN	grippaler Infekt	0,10	0,09
152	ARTELAC	trockene Augen	0,10	0,09
153	HERZ ASS	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,10	0,11
154	EZETROL	Hypercholesterinämie	0,10	0,11
155	ACC LONG	Husten	0,09	0,10
156	APROVEL	diabet. Nephropathie, Hypertonie	0,09	0,10
157	DILATREND	Angina pectoris, Hypertonie	0,09	0,11
158	AMLODIPIN HEXAL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,09	0,07
159	PANTOPRAZOL	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,09	0,00
160	SALBUTAMOL	Asthma bronchiale	0,09	0,08
161	KATHETER B.BRA	Urinableitung	0,09	0,10

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2009	2008
162	OTOVOWEN	Ohrenschmerzen	0,09	0,08
163	ISCOVER	Thrombose, Angina-pectoris	0,09	0,12
164	SEROQUEL	Depression	0,09	0,08
165	SIOFOR	Diabetes mellitus	0,09	0,09
166	DECODERM	Dermatitis	0,09	0,09
167	VALETTE	Empfängnisverhütung, Akne	0,09	0,09
168	POSTERISAN	Hämorrhoiden	0,09	0,09
169	AMARYL	Diabetes mellitus	0,09	0,11
170	ISOPTIN	Angina pectoris, Hypertonie	0,09	0,11
171	FLUTIDE	Asthma bronchiale	0,09	0,09
172	LOCOL	Hypercholesterinämie	0,09	0,09
173	XIMOVAN	Schlafstörungen	0,09	0,11
174	SULTANOL	Asthma bronchiale	0,09	0,09
175	MEDIKINET	ADHS, Narkolepsie	0,09	0,08
176	OEKOLP	Klimakterium	0,09	0,10
177	D FLUORETTEN	Mangel an Fluor und Vitamin D	0,09	0,08
178	NOVORAPID	Diabetes mellitus	0,09	0,09
179	OCTENISEPT	Wundversorgung	0,09	0,08
180	BROMELAIN	Enzymtherapie	0,09	0,08
181	PULMICORT	Asthma bronchiale	0,09	0,11
182	CEC	bakterielle Infekte	0,09	0,07
183	KELTICAN	Nervenschädigung	0,09	0,08
184	MOVIPREP	Darmspülung	0,09	0,06
185	FAKTU	Hämorrhoiden	0,08	0,10
186	TONSIPRET	Halsschmerzen, Tonsillitis	0,08	0,08
187	ANGOCIN	bakterielle Infekte	0,08	0,07
188	HUMALOG	Diabetes mellitus	0,08	0,09
189	ZOCOR	Hypercholesterinämie, Herzkrankheit	0,08	0,09
190	HCT HEXAL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,08	0,09
191	MUTAGRIP	Influenza-Prophylaxe	0,08	0,06
192	CALCIMAGON	Kalziummangel, Osteoporose	0,08	0,09
193	INFUSIONSG BECTON	Infusionszubehör	0,08	0,10
194	MUCOFALK	Verstopfung	0,08	0,09
195	GELONIDA	Schmerzen	0,08	0,11
196	CODEINTROPFEN	Husten	0,08	0,07
197	OMNIC	Prostatahyperplasie	0,08	0,08
198	EXFORGE	Angina pectoris, Hypertonie	0,08	0,05
199	MYDOCALM	Muskelverspannung,	0,08	0,07
200	BISOHEXAL	Angina pectoris, Hypertonie	0,08	0,07
201	AMLODIPIN RATIO	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,08	0,07
202	REMIFEMIN	Klimakterium	0,08	0,09

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2009	2008
203	METFORMIN RATIO	Diabetes mellitus	0,08	0,08
204	ASCOTOP	Migräne	0,08	0,08
205	RASILEZ	Hypertonie	0,08	0,04
206	SIMVABETA	Hypercholesterinämie	0,08	0,07
207	CELEBEX	rheumatoide Arthritis	0,08	0,09
208	PARACETAMOL AL	Fieber, Schmerzen	0,08	0,08
209	PROSTAGUTT	Harndrang	0,08	0,07
210	ENAHXAL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,08	0,08
211	KEIMAX	bakterielle Infekte	0,08	0,07
212	TRAMAL	Schmerzen	0,08	0,08
213	CANESTEN	Pilzkrankungen	0,08	0,08
214	CETIRIZIN HEXAL	Allergiebeschwerden	0,08	0,07
215	REMERGIL	Depression	0,08	0,09
216	IMODIUM JANSSEN-C	Diarrhö	0,08	0,09
217	OMEPRAZOL RATIO	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,08	0,09
218	SAB	Meteorismus, Blähungen	0,07	0,08
219	NOVODIGAL	Herzinsuffizienz	0,07	0,09
220	CORNEREGEL	Hornhauterkrankungen	0,07	0,07
221	KLACID	bakterielle Infekte	0,07	0,10
222	BIOCHEMIE PFLÜGER	Homöopathische Creme	0,07	0,07
223	IMODIUM JOHN.	Diarrhö	0,07	0,08
224	LOCERYL	Nadel-, Hautmykose	0,07	0,08
225	CLINDAHEXAL	bakterielle Infekte	0,07	0,07
226	MAGNESIUMDIASPO.	Mangel an Magnesium	0,07	0,08
227	ZOPICLON RATIO	Schlafstörungen	0,07	0,08
228	CIPROFLOXACIN RAT	bakterielle Infekte	0,07	0,07
229	GODAMED	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,07	0,08
230	MAXALT	Migräne	0,07	0,07
231	TRENTAL	Hörsturz, Durchblutungsstörungen	0,07	0,08
232	CEFASEL	Mangel an Selen	0,07	0,07
233	CALCIUMSANDOZ	Kalziummangel, Osteoporose	0,07	0,08
234	NOCTAMID	Schlafstörungen	0,07	0,09
235	GINGIUM	Demenz	0,07	0,08
236	RAMIPRIL RATIO	Herzinfarkt, Hypertonie	0,07	0,07
237	FUCICORT	Hauterkrankungen	0,07	0,06
238	BD MICRO FINE	Diabetes mellitus	0,07	0,06
239	ASS 1A PHARMA	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,07	0,05
240	TWINRIX	Hepatitis A+B-Prophylaxe	0,07	0,08
241	CIPROHEXAL	bakterielle Infekte	0,07	0,07
242	ELMEX	Zahnpflege	0,07	0,07
243	IBUBETA	Schmerzen, Fieber	0,07	0,06

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2009	2008
244	NITROLINGUAL	Angina pectoris, Hypertonie	0,07	0,04
245	LIMPTAR	Wadenkrämpfe, Malariatherapie	0,07	0,06
246	INSUMAN	Diabetes mellitus	0,07	0,08
247	OLMETEC	Hypertonie	0,07	0,06
248	KOCHSALZ DELTASE.	Infusion, Injektion	0,07	0,07
249	CANIFUG	Pilzkrankungen	0,07	0,07
250	AZOPT	Glaukom	0,07	0,07
251	RHINISAN	Allergiebeschwerden	0,07	0,06
252	RECTODELT	Entzündungen	0,07	0,06
253	DYTIDE	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,07	0,08
254	NOVONORM	Diabetes mellitus	0,06	0,08
255	GARDASIL	Zervixkarzinom-Prophylaxe	0,06	0,13
256	KARVEZIDE	diabet. Nephropathie, Hypertonie	0,06	0,07
257	MONAPAX	Husten	0,06	0,05
258	ELIDEL	atopische Dermatitis	0,06	0,07
259	RAMIPRIL 1A PH.	Herzinfarkt, Hypertonie	0,06	0,04
260	NAGEL BATRAFEN	Pilzkrankungen	0,06	0,07
261	ORTHOMOL DIV	Mangel an Nährstoffen	0,06	0,06
262	ECOLICIN	Konjunktivitis	0,06	0,06
263	MUSARIL	Muskelverspannung,	0,06	0,07
264	GRIPPOSTAD C	Erkältungskrankheiten	0,06	0,06
265	IBUPROFEN ABZ	Schmerzen, Fieber	0,06	0,04
266	CUTIPLAST	Wundversorgung	0,06	0,06
267	AMOXICILLIN	bakterielle Infekte	0,06	0,05
268	TANNOLACT	Hauterkrankungen	0,06	0,06
269	METAVIRULENT	Erkältungskrankheiten	0,06	0,06
270	JODETTEN HENN.	Jodmangel	0,06	0,06
271	EXCIPIAL	Hautpflege	0,06	0,05
272	ELASTOMULL	Verbandsstoff	0,06	0,07
273	TORASEMID	Hypertonie	0,06	0,06
274	AMBROXOL RATIO	Hals- und Rachenentzündung	0,06	0,06
275	SALBUHEXAL	Asthma bronchiale	0,06	0,05
276	LAIF	Depression	0,06	0,06
277	CIPROFLOXACIN AL	bakterielle Infekte	0,06	0,05
278	DOLOBENE	Entzündungen, Schmerzen	0,06	0,06
279	XANEF	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,06	0,08
280	FEMIBION	Nährstoffe für Schwangere	0,06	0,04
281	DIAZEPAM RATIO	Erregungen, Krämpfen	0,06	0,07
282	METAMIZOL HEXAL	Fieber, Schmerzen	0,06	0,04
283	ALLOPURINOL HEXAL	Gicht, Harnsäuresteine	0,06	0,06
284	FREESTYLE	Diabetes mellitus	0,06	0,06

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2009	2008
285	LYMPHOMYOSOT	homöopathisches Komplexmittel	0,06	0,06
286	IDEOS	Kalziummangel, Osteoporose	0,06	0,06
287	KAMILLOSAN DIV.	Entzündungen	0,06	0,06
288	ISOCILLIN	bakterielle Infekte	0,06	0,06
289	SALOFALK	Colitis ulcerosa, Morbus Crohn	0,06	0,06
290	HEXORAL	Mund- und Rachenentzündungen	0,06	0,06
291	LIVIELLA	Klimakterium	0,06	0,08
292	DEXAPOLYSPECTRAN	Allergien, Entzündungen	0,06	0,06
293	ARNICA DHU	Entzündungen, Schmerzen	0,06	0,05
294	PRAVASIN	Hypercholesterinämie	0,06	0,07
295	EUPHRASIA	Konjunktivitis	0,06	0,06
296	DOLOMO	Schmerzen	0,06	0,07
297	MIRFULAN	Wundversorgung	0,06	0,06
298	CODICAPS	Husten	0,06	0,05
299	NOVALGIN	Fieber, Schmerzen	0,06	0,02
300	COSOPT	Glaukom	0,06	0,07
Anteil TOP 300 an allen Verordnungen [%]			44,22	44,28

WIP-Veröffentlichungen

2011

Ein Vergleich der zahnärztlichen Vergütung nach GOZ und BEMA, WIP-Diskussionspapier 2/2011, Dr. Frank Niehaus, Dr. Torsten Keßler, Verena Finkenstädt

Die Bedeutung der GOZ für das Einkommen der Zahnärzte, WIP-Diskussionspapier 1/2011, Dr. Frank Schulze Ehring (Gastautor)

2010

Das Spannungsverhältnis zwischen Äquivalenz- und Einkommensumverteilung in der GKV – Eine Analyse der historischen Entstehungszusammenhänge, Verena Finkenstädt, ISBN 978-3-9813569-0-8

Arzneimittelversorgung der Privatversicherten 2008 – Zahlen, Analysen, PKV-GKV-Vergleich, Dr. Frank Wild, ISBN 978-3-9810070-9-1

Ausgaben für Laborleistungen im ambulanten Sektor – Vergleich zwischen GKV und PKV 2007/2008, WIP-Diskussionspapier 4/2010, Dr. Torsten Keßler

Beitrags- und Leistungsdifferenzierung in der GKV?, WIP-Diskussionspapier 3/2010, Dr. Frank Schulze Ehring, Dr. Anne-Dorothee Köster

Die Pflegefinanzierung und die Pflegeausgaben im internationalen Vergleich, WIP-Diskussionspapier 2/2010, Dr. Frank Wild

Zukünftige Entwicklung in der sozialen Pflegeversicherung,
WIP-Diskussionspapier 1/2010, Dr. Frank Niehaus

2009

Die Verordnung von Medikamenten zur Therapie der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) in der PKV, WIP-Diskussionspapier 14/2009, Dr. Frank Wild

Die Arzneimittelversorgung von Kindern in der PKV, WIP-Diskussionspapier 13/2009, Dr. Frank Wild

Deutschland – ein im internationalen Vergleich teures Gesundheitswesen?,
WIP-Diskussionspapier 12/2009, Dr. Frank Niehaus, Verena Finkenstädt

Radiologie – Analyse ambulanter Arztrechnungen zu Abschnitt O. der GOÄ,
WIP-Diskussionspapier 11/2009, Dr. Torsten Keßler

Die Verordnung von neuen Wirkstoffen (Ausgabe 2009),
WIP-Diskussionspapier 10/2009, Dr. Frank Wild

Versicherung von Kindern im Vergleich zwischen GKV und PKV,
WIP-Diskussionspapier 9/2009, Dr. Frank Niehaus

Der überproportionale Finanzierungsbeitrag privat versicherter Patienten im Jahr 2007, WIP-Diskussionspapier 8/2009, Dr. Frank Niehaus

Ein Vergleich der ärztlichen Vergütung nach GOÄ und EBM,
WIP-Diskussionspapier 7/2009, Dr. Frank Niehaus

Ausgaben für Laborleistungen im ambulanten Sektor – Vergleich zwischen GKV und PKV 2004/2005/2006, WIP-Diskussionspapier 6/2009, Dr. Torsten Keßler

Die Bedeutung von Generika in der PKV im Jahr 2007, WIP-Diskussionspapier 5/2009, Dr. Frank Wild

Die Arzneimittelversorgung älterer Menschen - Eine Analyse von Verordnungsdaten des Jahres 2007, WIP-Diskussionspapier 4/2009, Dr. Frank Wild

Die Verordnungen von Impfstoffen in der PKV, WIP-Diskussionspapier 3/2009, Dr. Frank Wild

Familienförderung in der Gesetzlichen Krankenversicherung? Ein Vergleich von Beiträgen und Leistungen, WIP-Diskussionspapier 2/2009, Dr. Frank Niehaus

Das Gesundheitssystem in der VR China, WIP-Diskussionspapier 1/2009, Dr. Anne Dorothee Köster

2008

Solidarität in der GKV: Was leistet die beitragsfreie Familienversicherung? Dr. Kornelia van der Beek und Christian Weber, ISBN 978-3-9810070-8-4

Prognose des Beitragssatzes in der gesetzlichen Krankenversicherung Dr. Frank Niehaus, ISBN978-3-9810070-7-7

Teilkapitaldeckung als Finanzierungsmodell am Beispiel der Pflegeversicherung, Dr. Frank Niehaus und Christian Weber, ISBN978-3-9810070-6-0

Arzneimittelversorgung mit Insulinen, WIP-Diskussionspapier 3/2008,
Dr. Frank Wild

Leistungsausgaben und Häufigkeitsverteilung von Honorarziffern in der ambulanten ärztlichen Versorgung 2005/2006, WIP-Diskussionspapier 2/2008,
Dr. Torsten Keßler

Arzneimittelversorgung von Privatversicherten: Die Verordnung von neuen Wirkstoffen (Ausgabe 2008), WIP-Diskussionspapier 1/2008, Dr. Frank Wild

2007

Die Bedeutung der ausgabenintensiven Fälle im Gesundheitswesen
Dr. Frank Niehaus, ISBN978-3-9810070-5-3

Der überproportionale Finanzierungsbeitrag privat versicherter Patienten im Jahr 2006, WIP-Diskussionspapier, 9/2007, Dr. Frank Niehaus

Zusammenhang von Generikaquote und Alter der Versicherten,
WIP-Diskussionspapier 8/2007, Dr. Frank Wild

Verbrauchsanalyse von verordneten Arzneimitteln bei Privatversicherten,
WIP-Diskussionspapier 7/2007, Dr. Frank Wild

Nutzen der Prävention im Gesundheitswesen – ein Literaturüberblick,
WIP-Diskussionspapier 6/2007, Dr. Frank Wild

Prognoserechnungen zum Koalitionsbeschluss "Reform zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung", WIP-Diskussionspapier 5/2007,
Prof. Bernd Hof, Claus Schlömer

Wahltarife in der GKV – Nutzen oder Schaden für die Versichertengemeinschaft?, WIP-Diskussionspapier 4/2007, Dr. Frank Schulze Ehring, Christian Weber

Die Bedeutung von Generika bei Privatversicherten im Vergleich zu GKV-Versicherten, WIP-Diskussionspapier 3/2007, Dr. Frank Wild

Eine Modellsynopse zur Reform der Pflegeversicherung, WIP-Diskussionspapier 2/2007, Dr. Frank Schulze Ehring

Arzneimittelversorgung von Privatversicherten: Die Verordnung von neuen Wirkstoffen, WIP-Diskussionspapier 1/2007, Dr. Frank Wild

2006

Alter und steigende Lebenserwartung: Eine Analyse der Auswirkungen auf die Gesundheitsausgaben, Dr. Frank Niehaus, ISBN 978-3-9810070-4-6

Der überproportionale Finanzierungsbeitrag privat versicherter Patienten im Jahr 2005, WIP-Diskussionspapier 10/2006, Dr. Frank Niehaus

Einnahmen- und Ausgabenproblem in der GKV? Beobachtungen bis 2005, WIP-Diskussionspapier 9/2006, Dr. Frank Schulze Ehring

Rationierung und Wartezeit in Großbritannien – eine Bewertung aus deutscher Sicht, WIP-Diskussionspapier 8/2006, Dr. Frank Schulze Ehring

Die Pflegeausgabenentwicklung bis ins Jahr 2044 – Eine Prognose aus Daten der privaten Pflege-Pflichtversicherung, WIP-Diskussionspapier 7/2006, Dr. Frank Niehaus

Arzneimittelversorgung von Privatversicherten. Die Verordnung von OTC-Präparaten, WIP-Diskussionspapier 6/2006, Dr. Frank Wild

Auswirkungen des Alters auf die Gesundheitsausgaben (Version: 2/06), WIP-Diskussionspapier 5/2006, Dr. Frank Niehaus

Arzneimittelversorgung von Privatversicherten: Der Markt der Statine, WIP-Diskussionspapier 4/2006, Dr. Frank Wild

Einnahmen- und Ausgabenproblem in der GKV?, WIP-Diskussionspapier 3/2006, Dr. Frank Schulze Ehring

PKV im Wettbewerb mit der GKV, WIP-Diskussionspapier, 2/2006, WIP-Diskussionspapier 2/2006, Christian Weber

Der überproportionale Finanzierungsbeitrag privat versicherter Patienten zum Gesundheitswesen im Jahr 2004, WIP-Diskussionspapier 1/2006, Dr. Frank Niehaus

2005

Der überproportionale Finanzierungsbeitrag privat versicherter Patienten im Gesundheitswesen, Dr. Frank Niehaus / Christian Weber, ISBN 3-9810070-3-4

Beurteilung von Modellen der Einbeziehung von Beamten in der gesetzlichen Krankenversicherung, Dr. Frank Wild, ISBN 3-9810070-2-6

2004

Beitragsanstieg in der gesetzlichen Krankenversicherung, Dr. Frank Schulze Ehring, ISBN 3-9810070-0-X

Die aufgeführten Veröffentlichungen können über die Webseite des WIP (<http://www.wip-pkv.de>) heruntergeladen werden. Die Studien mit ISBN können darüber hinaus auch unentgeltlich in gedruckter Form über das WIP bezogen werden.